

Auftraggeber:

**Regierungspräsidium Dresden
Umweltfachbereich
Postfach 1343
02603 Bautzen**

Managementplan

**für das SCI 147 „Separate Fledermausquartiere und
–habitate in der Lausitz“**

Teil II: Quartiere

Abschlussbericht

Juli 2008

Bearbeitung:

Dipl.-Biol. Sven Büchner

Dr. rer. silv. Andreas Scholz

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht
veröffentlicht.

Managementplan für das SCI 147

„Separate Fledermausquartiere und –habitate in der Lausitz“, Teil II: Quartiere



Büchner & Scholz
Bahnhofstr. 35
02692 Singwitz

Tel.: 03591 318621
Fax: 03591 318622
E-Mail: buechner-scholz@gmx.de

Singwitz, Juli 2008

Gutachten im Auftrag des Regierungspräsidiums Dresden, Umweltfachbereich
Bautzen

Titelfoto: Große Mausohren in der Wochenstube Kirche Hainewalde, Juli 2007

INHALTSVERZEICHNIS

Q2 – Quartier Stollen Wehrsdorf (im Teilgebiet 02).....	9
2 Gebietsbeschreibung	9
3 Eigentums- und Nutzungssituation	10
4 FFH-Ersterfassung.....	10
5 Gebietsübergreifende Bewertung	11
8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen	11
9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung.....	11
10 Vorbereitung der Umsetzung	11
11 Verbleibendes Konfliktpotenzial	12
Q4 - Quartier Baruth (Teilgebiet 04)	13
2 Gebietsbeschreibung	13
3 Eigentums- und Nutzungssituation	15
4 FFH-Ersterfassung.....	15
5 Gebietsübergreifende Bewertung	16
6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	16
7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	17
8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen	18
9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung.....	18
10 Vorbereitung der Umsetzung	18
11 Verbleibendes Konfliktpotenzial	19
Q5 – Quartier Lohsa (Teilgebiet 05)	20
2 Gebietsbeschreibung	20
3 Eigentums- und Nutzungssituation	22
4 FFH-Ersterfassung.....	23
5 Gebietsübergreifende Bewertung	23
6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	24
7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	24
8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen	25
9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung.....	25
10 Vorbereitung der Umsetzung	25
11 Verbleibendes Konfliktpotenzial	26
Q6 – Quartier Niesky (Teilgebiet 06)	27
2 Gebietsbeschreibung	27
3 Eigentums- und Nutzungssituation	29
4 FFH-Ersterfassung.....	29
5 Gebietsübergreifende Bewertung	31
6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	31
7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	32
8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen	32
9 Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen.....	35
10 Vorbereitung der Umsetzung	36
11 Verbleibendes Konfliktpotenzial	37
Q7 und Q8 – Quartiere Knappenrode (Teilgebiete 07 und 08).....	38
2 Gebietsbeschreibung	38
3 Nutzungs- und Eigentumssituation	40
4 FFH-Ersterfassung.....	41

5	Gebietsübergreifende Bewertung	41
6	Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	42
7	Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	42
8	Gefährdungen und Beeinträchtigungen	42
9	Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung	43
10	Vorbereitung der Umsetzung	43
11	Verbleibendes Konfliktpotenzial	44
Q9 – Quartier Wehrsdorf (Teilgebiet 09)		45
2	Gebietsbeschreibung	45
3	Eigentums- und Nutzungssituation	46
4	FFH-Ersterfassung	46
5	Gebietsübergreifende Bewertung	47
6	Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	47
7	Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	48
8	Gefährdungen und Beeinträchtigungen	48
9	Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung	49
10	Vorbereitung der Umsetzung	49
11	Verbleibendes Konfliktpotenzial	50
Q10 – Quartier Cunewalde (Teilgebiet 10)		51
2	Gebietsbeschreibung	51
3	Eigentums- und Nutzungssituation	52
4	FFH-Ersterfassung	52
5	Gebietsübergreifende Bewertung	53
6	Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	53
7	Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	53
8	Gefährdungen und Beeinträchtigungen	54
9	Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung	54
10	Vorbereitung der Umsetzung	54
11	Verbleibendes Konfliktpotenzial	55
Q11 – Quartier Hainewalde (Teilgebiet 11)		56
2	Gebietsbeschreibung	56
3	Eigentums- und Nutzungssituation	58
4	FFH-Ersterfassung	58
5	Gebietsübergreifende Bewertung	58
6	Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	59
7	Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	59
8	Gefährdungen und Beeinträchtigungen	60
9	Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung	60
10	Vorbereitung der Umsetzung	60
11	Verbleibendes Konfliktpotenzial	60
Q12 – Quartier Berthelsdorf (Teilgebiet 12)		61
2	Gebietsbeschreibung	61
3	Eigentums- und Nutzungssituation	63
4	FFH-Ersterfassung	63
5	Gebietsübergreifende Bewertung	64
6	Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	64
7	Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	64

8	Gefährdungen und Beeinträchtigungen	65
9	Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung.....	65
10	Vorbereitung der Umsetzung	65
11	Verbleibendes Konfliktpotenzial	66
Q13 – Quartier Neschwitz (Teilgebiet 13)		67
2	Gebietsbeschreibung	67
3	Eigentums- und Nutzungssituation	69
4	FFH-Ersterfassung.....	69
5	Gebietsübergreifende Bewertung	71
6	Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	71
7	Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	71
8	Gefährdungen und Beeinträchtigungen	71
9	Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung.....	72
10	Vorbereitung der Umsetzung	72
11	Verbleibendes Konfliktpotenzial	72
Q14 – Quartier Sohland am Rotstein (Teilgebiet 14).....		73
2	Gebietsbeschreibung	73
3	Eigentums- und Nutzungssituation	75
4	FFH-Ersterfassung.....	75
5	Gebietsübergreifende Bewertung	76
6	Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	76
7	Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	76
8	Gefährdungen und Beeinträchtigungen	77
9	Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung.....	77
10	Vorbereitung der Umsetzung	78
Q15 – Quartier Bischdorf (Teilgebiet 15).....		79
2	Gebietsbeschreibung	79
3	Eigentums- und Nutzungssituation	80
4	FFH-Ersterfassung.....	81
5	Gebietsübergreifende Bewertung	82
6	Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	82
7	Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	82
8	Gefährdungen und Beeinträchtigungen	83
9	Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung.....	83
10	Vorbereitung der Umsetzung	83
11	Verbleibendes Konfliktpotenzial	84
Q16 – Quartier Görlitz (Teilgebiet 16)		85
2	Gebietsbeschreibung	85
3	Eigentums- und Nutzungssituation	86
4	FFH-Ersterfassung.....	87
5	Gebietsübergreifende Bewertung	87
6	Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	87
7	Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	88
8	Gefährdungen und Beeinträchtigungen	89
9	Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung.....	89
10	Vorbereitung der Umsetzung	89
11	Verbleibendes Konfliktpotenzial	90

Zusätzliche Quartiere außerhalb des SCI 147	91
ZQ1 – Zusatzquartier 1: Hoyerswerda	91
2 Gebietsbeschreibung	91
3 Eigentums- und Nutzungssituation	92
4 FFH-Ersterfassung	93
5 Gebietsübergreifende Bewertung	93
6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	93
7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	93
8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen	94
9 Kohärenzmaßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung des SCI 147	94
 ZQ2 – Zusatzquartier 2: Laubusch	 95
2 Gebietsbeschreibung	95
3 Eigentums- und Nutzungssituation	96
4 FFH-Ersterfassung	96
5 Gebietsübergreifende Bewertung	97
6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	97
7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	98
8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen	98
9 Kohärenzmaßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung des SCI 147	99
 ZQ3 – Zusatzquartier 3: Schönau-Berzdorf	 100
2 Gebietsbeschreibung	100
3 Eigentums- und Nutzungssituation	102
4 FFH-Ersterfassung	102
5 Gebietsübergreifende Bewertung	103
6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	103
7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	103
8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen	104
9 Kohärenzmaßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung des SCI 147	104
 ZQ4 – Zusatzquartier 4: Kirche Bertsdorf	 105
2 Gebietsbeschreibung	105
3 Eigentums- und Nutzungssituation	107
4 FFH-Ersterfassung	107
5 Gebietsübergreifende Bewertung	108
6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	108
7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	108
8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen	109
9 Kohärenzmaßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung des SCI 147	109
 ZQ5 – Zusatzquartier 5: Kirche Hainewalde	 110
2 Gebietsbeschreibung	110
3 Eigentums- und Nutzungssituation	112
4 FFH-Ersterfassung	112
5 Gebietsübergreifende Bewertung	113
6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes	113
7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands	113
8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen	114
9 Kohärenzmaßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung des SCI 147	114

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Kirche in Baruth, Ausflug für Mausohren über der Uhr
Abbildung 2: Bestandsentwicklung des Großen Mausohrs im Quartier Baruth zwischen 2000 und 2007
Abbildung 3: Die Kirchgemeinde Lohsa wirbt mit der Bezeichnung Fledermauskirche
Abbildung 4: Bestandsentwicklung des Großen Mausohrs im Quartier Lohsa zwischen 1999 und 2007
Abbildung 5: Rote Schule in Niesky
Abbildung 8: Bestandsentwicklung des Großen Mausohrs im Quartier Niesky zwischen 1997 und 2007
Abbildung 9: verendete Mausohren in der Wochenstube Niesky 2007
Abbildung 10: Fensterläden an Thälmann Str. 1
Abbildung 11: Quartier Knappenrode
Abbildung 12: Maximalzahl anwesender Mopsfledermäuse im Quartier Wehrsdorf pro Jahr
Abbildung 13: Pfarrhaus Hainewalde
Abbildung 14: Dach der Kirche Berthelsdorf mit Fledermausziegeln als einzige Einflugöffnung
Abbildung 15: Bestandsentwicklung des Großen Mausohrs im Quartier Berthelsdorf zwischen 1985 und 2002
Abbildung 16: Schloss Neschwitz mit Vorkeller unter Balustrade
Abbildung 17: Kirche in Sohland a.R., Ausflug durch Schalllochte über der Uhr
Abbildung 18: Bestandsentwicklung des Großen Mausohrs im Quartier Bischdorf
Abbildung 19: Kirche in Schönau mit Anbau, in dessen Dachraum sich das Quartier befindet
Abbildung 20: Kirche in Bertsdorf mit Ausflug durch Schalllochte
Abbildung 21: Kirche Hainewalde; Ausflug über losen Dachziegel direkt über Dachrinne

Tabellenverzeichnis

- Tabelle 1: Anzahl und Artzugehörigkeit von nachgewiesenen Fledermäusen im Quartier Wasserstollen Wehrsdorf
Tabelle 2: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Baruth
Tabelle 3: Ergebnisse der Ersterfassung Großes Mausohr in Baruth 2007
Tabelle 4: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Lohsa
Tabelle 5: Ergebnisse der Ersterfassung im Quartier Lohsa 2007
Tabelle 6: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Niesky
Tabelle 7: Ergebnisse der Ersterfassung Großes Mausohr in Niesky 2007
Tabelle 8: Maßnahmen und Prioritäten in der Wochenstube Niesky
Tabelle 9: Anteile von Biotoptypen im 5 km Radius um die Quartiere Knappenrode
Tabelle 10: Anteile von Biotoptypen im 5 km Radius um das Quartier Wehrsdorf
Tabelle 11: Ergebnisse der Ersterfassung Mopsfledermaus in Wehrsdorf 2007
Tabelle 12: Anteile von Biotoptypen im 5 km Radius um das Quartier Cunewalde
Tabelle 13: Ergebnisse der Ersterfassung Mopsfledermaus in Cunewalde 2007
Tabelle 14: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Hainewalde
Tabelle 15: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Berthelsdorf

Tabelle 16:	Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Neschwitz
Tabelle 17:	Ergebnisse der Ersterfassung Fledermäuse in Neschwitz 2007/08
Tabelle 18:	Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Sohland a.R.
Tabelle 19:	Ergebnisse der Ersterfassung Großes Mausohr in Sohland a.R. 2007
Tabelle 20:	Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Bischdorf
Tabelle 21:	Ergebnisse der Ersterfassung Großes Mausohr in Bischdorf 2007
Tabelle 22:	Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Görlitz
Tabelle 23:	Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Hoyerswerda
Tabelle 24:	Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Laubusch
Tabelle 25:	Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Schönau-Berzdorf
Tabelle 26:	Ergebnisse der Ersterfassung Großes Mausohr in Schönau 2007
Tabelle 27:	Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Bertsdorf
Tabelle 28:	Ergebnisse der Ersterfassung Großes Mausohr in Bertsdorf 2007
Tabelle 29:	Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Hainewalde
Tabelle 30:	Ergebnisse der Ersterfassung Großes Mausohr in Hainewalde 2007

Q2 – Quartier Stollen Wehrsdorf (im Teilgebiet 02)

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Quartier in Wehrsdorf befindet sich in einem Stollen am Dorfrand Wehrsdorf.

Status: Winterquartier für *Myotis daubentoni* und *Plecotus auritus*

Landesinterne Gebietsnr./ Teilgebietsnr.: 147 / 02

Habitatentwicklungsflächen-ID : 40002

Angaben zur Lage:

Kreis:	Bautzen
Gemeinde:	Wehrsdorf
Gemarkung:	Wehrsdorf
TK 10:	4952-3
Rechtswert:	5457614
Hochwert:	5657230

Die Quartierbetreuung hat seit dem Jahr 2000 A. Schurig übernommen.

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Am Dorfrand Wehrsdorf befindet sich ein kleines Winterquartier für Wasserfledermäuse und Braune Langohren. Das Winterquartier befindet sich in einem ca. 80 m langem Stollen, der nahe des Eingangs zu einer Brunnenstube erweitert ist. Der Eingang ist mit einer Gittertür verschlossen, ein Einflug für Fledermäuse ist ausgespart. Das Klima im Stollen ist ausgeglichen und frostfrei. Zugluft gibt es keine. Der Stollen ist glatt ausgehauen, 5 m vom Eingang entfernt sind 8 Spalten zu finden, darüber hinaus hat der Quartierbetreuer 2 Hohlblocksteine angebracht.

Die Besitzer des Stollens haben wenig Interesse an den Fledermäusen. Grundsätzlich ist der Stollen störungsfrei, da das Quartier fest verschlossen ist. Allerdings stellten die Eigentümer im Frühjahr 2007 eine Pumpe mit Notstromaggregat in die Brunnenstube, was zum Verenden der Fledermäuse führte.

Die unmittelbare Umgebung um das Quartier ist Grünland. Südlich, westlich und vor allem nördlich schließen große Wälder an.

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Es ist kein weiterer Schutz bekannt

2.3 Planungen im Gebiet

Planungen für den Stollen und die Umgebung sind nicht bekannt.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Das Quartier ist in Privateigentum. Genutzt wird es als Wasserreservoir.

3.2 Nutzungsgeschichte

Der Stollen ist vermutlich mehr als 200 Jahre alt. Er diente der Brauchwasserversorgung für die Landwirtschaft und möglicherweise auch für die in Wehrsdorf ansässige Steinschleiferei. Die Fördermenge an Wasser ist nicht groß, jedoch läuft permanent Wasser selbst in sehr trockenen Sommern. Das Wasser wird in einem Becken in einer Brunnenstube in der Nähe des Eingangs gesammelt und kann von da bei Bedarf gepumpt werden. In der Zeit der Bewirtschaftung des Grünlandes durch die LPG verfiel der Eingang. Auch nach 1990 gab es vorerst keine Nutzung. Die Gemeindeverwaltung ließ die Stufen befestigen, die Eingangsgewändel richten und eine Gittertür einbauen. Seit wenigen Jahren ist ein Wiedereinrichter Bewirtschafter des zugehörigen Hofes und das Grünland um den Stollen wird als Pferdeweide genutzt. Je nach Bedarf wird aus dem Becken Tränkwasser für die Pferde gepumpt.

4 FFH-Ersterfassung

Die Erfassungen im Winter 2007/08 erbrachten keine Nachweise von überwinternden Fledermäusen (15.12.2007 und 03.02.2008 keine Tiere anwesend).

In den vergangenen Jahren war der Stollen durch Wasserfledermaus und Braunes Langohr genutzt. Der Quartierbetreuer kennt keine Beobachtung der Mopsfledermaus oder anderer als den zwei genannten Arten aus dem Stollen bei Wehrsdorf.

Erfasst wurden in den Vorjahren die Gesamtzahlen an überwinternden Fledermäusen. Aufeinander folgende Zähltermine während eines Winters ergaben unterschiedliche Zahlen, weshalb die Zahl in einer Spanne angegeben wurde.

Tabelle 1: Anzahl und Artzugehörigkeit von nachgewiesenen Fledermäusen im Quartier Wasserstollen Wehrsdorf

Jahr	Anzahl Fledermäuse
2000	1-2 Wasserfledermäuse
2001	3-5 Wasserfledermäuse
2003	7-9 Wasserfledermäuse
2006	6 Wasserfledermäuse 3 Braune Langohren
2007	0

Das zeitige Frühjahr 2006 führte zum frühen Weideauftrieb der Pferde des Besitzers des Stollens. Das für die Tränke der Pferde notwendige Wasser ist im März mit einer notstromversorgten Pumpe gefördert worden. Insgesamt 5 Wasserfledermäuse sind in diesem Zeitraum im Quartier verendet. Die Todesursache ist unklar, eine CO₂-Vergiftung aus den Abgasen ist zu vermuten.

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Der Stollen ist ohne Bedeutung für Anhang II Arten der FFH-Richtlinie.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Tödlich für überwinternde Fledermäuse war der Einsatz eines Notstromaggregats im Stollen. Sonstige Störungen sind nahezu ausgeschlossen.

9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

Mit dem Eigentümer ist inzwischen durch den Quartierbetreuer abgestimmt, dass Pumpe und Stromaggregat bei einem Betrieb im Winter außerhalb des Stollens stehen müssen.

Weitere Maßnahmen erscheinen nicht notwendig.

10 Vorbereitung der Umsetzung

10.1 Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten

Mit dem Eigentümer des Stollens ist die Maßnahme zur Sicherung des Überlebens der Fledermäuse im Rahmen der Zählung im Winter 2007/08 abgestimmt.

10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung

Es sind keine Maßnahmen zur Gebietssicherung notwendig.

10.3 Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen

Die Abstimmung der Maßnahme (Klärung des Problems Pumpenbetrieb im Quartier im Winter) wurde vom Quartierbetreuer vorgenommen. Er wird das Quartier auch auf die Einhaltung des Artenschutzes hin kontrollieren.

10.4 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Betreuung des Quartiers wird in bewährter Weise ehrenamtlich durch A. Schurig gewährleistet.

11 Verbleibendes Konfliktpotenzial

Es ist vorerst kein Konfliktpotenzial abzusehen.

Q4 - Quartier Baruth (Teilgebiet 04)

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Quartier in Baruth befindet sich in der Dorfkirche im Dorfkern.

Anschrift: 02694 Malschwitz OT Baruth

Status: Wochenstubenquartier *Myotis myotis*

Landesinterne Gebietsnr./ Teilgebietsnr.: 147 / 04

Habitat-ID : 30004

Angaben zur Lage:

Kreis:	Bautzen
Gemeinde:	Malschwitz
Gemarkung:	Baruth
TK 10:	4753-4
Rechtswert:	5471747
Hochwert:	5676979

Die Quartierbetreuung hat seit Jahren der Sächsische Verband für Fledermausforschung und -schutz e.V. (aktuell A. Natuschke).

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Die Wochenstube in der Kirche Baruth ist seit vielen Jahren besetzt. Die Fledermäuse nutzen hauptsächlich den Turm über der Uhr als Wochenstube. Einzelkotsuren im unteren Turmbereich lassen die Nutzung als Männchen- bzw. Paarungsquartier vermuten.

Der Einflug ist durch einen Schlitz in einem verbretterten Fenster im Turm gewährleistet, das Quartier selber ist halbdunkel bis dunkel und zugluftfrei. Das Angebot an verschiedenen Hangplätzen ist gut.

Die Akzeptanz durch Pfarrer und Küsterin ist sehr gut, sie haben ein großes Interesse am Erhalt „ihrer“ Fledermäuse. Die Beräumung des Kots erfolgt im Winter durch den Küster selbst.

Nach Auskunft der Küsterin ist kein Holzschutzmitteleinsatz erfolgt. Störungen durch Begängnis des Turmes sind nahezu gänzlich ausgeschlossen.

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.




Abbildung 1: Kirche in Baruth, Ausflug für Mausohren über der Uhr

Die unmittelbare Umgebung um das Quartier ist dörflich geprägt. Rund 500 m nördlich liegt ein ehemaliger Basaltbruch, ca. 2 km südlich befindet sich die BAB 4. Baruth liegt an der Grenze zwischen der Gefildelandschaft und der Heide- und Teichlausitz am Rand einer Talniederung, die Kotitzer und Löbauer Wasser schufen. Nach Süden und Westen sind große Ackerbereiche landschaftspägend, im Norden liegen diverse Teiche und nach (Nord)Osten schließen sich große Wälder an.

Die wichtigsten Jagdgebiete für die Großen Mausohren dürften nördlich in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft liegen. Im Umkreis dieses Quartiers ist der Anteil von Acker relativ hoch (Tabelle 2).

Tabelle 2: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Baruth

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	5,9
Nadelwald	16,3
Jungbestand Wald	2,9
Grünland	19,7
Acker	38,5
Stillgewässer	4,6
Vernetzungsstrukturen	1,7

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Die Kirche ist als spätbarockes Bauwerk ein Kulturdenkmal gemäß § 2 des Sächsischen Denkmalschutz Gesetzes.

2.3 Planungen im Gebiet

Für die Kirche gibt es keine baulichen Vorhaben in nächster Zeit. Planungen in der Umgebung sind bisher noch nicht bekannt.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Eigentümer der Kirche ist die [REDACTED] ([REDACTED] Malschwitz OT Baruth). Genutzt wird die Kirche regelmäßig für Gottesdienste.

3.2 Nutzungsgeschichte

Der Vorgänger der jetzigen Kirche stammte vom 18. Jahrhundert und ist 1813 vollständig abgebrannt. Auf den Resten wurde die aktuelle Kirche als spätbarockes Bauwerk errichtet und am 1. Advent des Jahres 1819 geweiht.

4 FFH-Ersterfassung

Das Quartier beherbergt ausschließlich Große Mausohren. Aus dem Quartier fliegen die Mausohren über einen Ausflug. Der Ausflug am Turm ist gut vom Kirchhof einsehbar, so dass die Daten auf Ausflugszählungen basieren. Die Erfassungen des Großen Mausohrs im Quartier Baruth im Untersuchungsjahr 2007 erbrachten folgende Ergebnisse:

Tabelle 3: Ergebnisse der Ersterfassung Großes Mausohr in Baruth 2007

Datum der Erfassung	Erfassungsart	Quartierstärke
11.05.2007	Ausflugszählung	31
08.06.2007	Ausflugszählung	82
14.07.2007	Ausflugszählung	123

Tote Jungtiere sind im Untersuchungsjahr nicht gefunden worden. Über Parasiten ist nichts bekannt.

Das Quartier ist seit Jahrzehnten eine Wochenstube des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*). Genauere Angaben dazu sowie Zählungen der Fledermäuse bis 1998 wurden durch G. Natuschke durchgeführt, diese Daten sind derzeit nicht auswertbar. Danach liegen für mehrere Jahre Daten von Ausflugszählungen im Juni und vom Spätsommer vor, 2004 erfolgte keine Zählung, 2006 nur die Sommerzählung. Die Zahlen schwanken von Jahr zu Jahr, insgesamt scheint das Quartier stabil um die 90 Weibchen aufzuweisen.

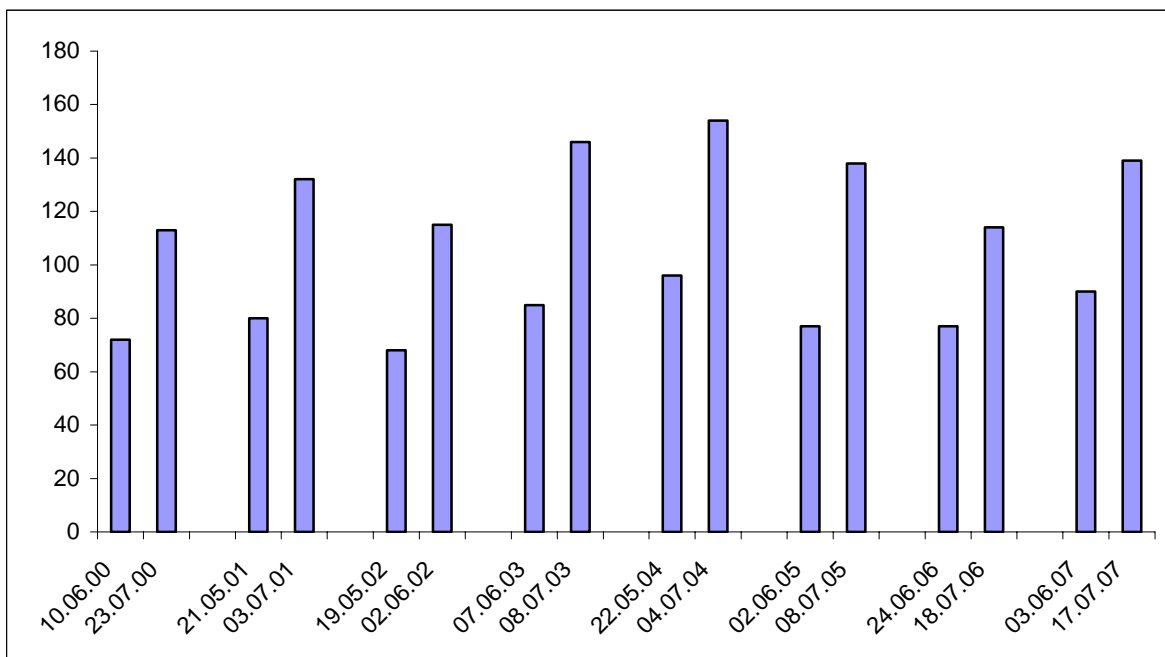


Abbildung 2: Bestandsentwicklung des Großen Mausohrs im Quartier Baruth zwischen 2000 und 2007

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Das Quartier in Baruth ist als stabile Mausohrwochenstube von regionaler Bedeutung.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst:

- eine Wochenstubenkolonie von mindestens 75 Weibchen des Großen Mausohrs
- der Anteil reproduzierender Weibchen liegt zwischen 40 und 60 %
- die Jungensterblichkeit liegt unter 10 %
- die Bestandsgröße im Quartier ist stabil

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst:

- einen geräumigen, gut strukturierten Quartierraum
- ein ausgeglichenes Mikroklima; Temperaturen im Bereich 25-40°C, dunkel und zugluftfrei
- mit vielen Hangplatzmöglichkeiten ausgestattet; Vorhandensein kühlerer Rückzugsräume für heiße Tage
- ein geräumiger, gesicherter Einflugbereich

Im günstigen Erhaltungszustand gibt es keine Beeinträchtigungen aus:

- baulichen Mängeln an der Kirche
- fehlender Toleranz seitens der Kirchgemeinde
- eingesetzten Holzschutzmitteln

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Der Zustand der Wochenstube in Baruth wird mit A bewertet. Es handelt sich zwar um eine kleine Wochenstube, jedoch sind die Habitatbedingungen und die Akzeptanz durch die Eigentümer des Quartiers sehr gut. Gefährdungen sind nicht bekannt, weshalb eine A-Bewertung trotz der kleinen Wochenstube gerechtfertigt erscheint.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	B
Populationsgröße	b
Populationsstruktur	b
Populationsentwicklung	b
Mortalität juveniler Tiere	a
Zustand des Habitats:	A
Quartierraum	b
Mikroklima	a
Hangplatzpotenzial	a
Einflugbereich	a
Beeinträchtigungen:	A
Gebäudezustand im Quartierbereich	a
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	a
Störungen/Prädatoren	a
Holzschutzmittelanwendung	a
Parasitenbefall	a
Gesamtbewertung	A

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Das Quartier in Baruth ist eingebettet in ein Netz verschiedener Wochenstuben des Großen Mausohrs in der Oberlausitz. Die nächsten bekannten Wochenstuben sind

unter Autobahnbrücken der BAB 4 (< 5 km entfernt); in Sornßig (12 km) Sohland, Niesky und Bischdorf (alle 18 km entfernt) sowie in Lohsa (22 km) allesamt im Flugradius der Wochenstube Baruth. Ein Austausch zwischen diesen Wochenstuben ist anzunehmen. Damit kommt dem Baruther Quartier eine hohe Bedeutung im Schutzgebietsnetz zu.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Das Dach der Kirche ist saniert und die Bausubstanz insgesamt erscheint sehr gut. Störungen der Fledermäuse selber sind nahezu ausgeschlossen, da der Turm nicht genutzt wird. Über den Einsatz von Holzschutzmitteln ist nichts bekannt. Die Akzeptanz ist sehr gut, so dass keine Beeinträchtigungen oder Gefährdungen festzustellen sind.

9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

Es sind weder Erhaltungs- noch Entwicklungsmaßnahmen für dieses Quartier notwendig.

10 Vorbereitung der Umsetzung

10.1 Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten

Der Kirchgemeinde ist die Bedeutung der Kirche für den Erhalt der Fledermäuse bekannt. Zum betreuenden Fledermausverband besteht ein enger Kontakt.

10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung

Es sind keine Maßnahmen zur Gebietssicherung notwendig.

10.3 Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen

Es sind keine Maßnahmen geplant.

10.4 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Betreuung des Quartiers wird in bewährter Weise ehrenamtlich durch den Sächsischen Verband für Fledermausforschung und -schutz e.V. gewährleistet. Ansprechpartner im Verband für das Quartier Baruth ist aktuell Andreas Natuschke.

11 Verbleibendes Konfliktpotenzial

Es besteht kein verbleibendes Konfliktpotenzial.

Q5 – Quartier Lohsa (Teilgebiet 05)

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Quartier in Lohsa befindet sich in der Dorfkirche im Dorfkern.

Anschrift: [REDACTED] 02999 Lohsa

Status: Wochenstubenquartier *Myotis myotis*

Landesinterne Gebietsnr./ Teilgebietsnr.: 147 / 05

Habitat-ID : 30005

Angaben zur Lage:

Kreis:	Kamenz
Gemeinde:	Lohsa
Gemarkung:	Lohsa
TK 10:	4652-1
Rechtswert:	5458635
Hochwert:	5694489

Die Quartierbetreuung hat seit Jahren der Sächsische Verband für Fledermausforschung und -schutz e.V. (aktuell A. Hochrein).

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Die Wochenstube in der Kirche Lohsa ist bereits seit den 1920er Jahren bekannt. Die Fledermäuse nutzen den Dachraum über dem Kirchenschiff als Wochenstube. Zahlreiche Löcher in der Dachhaut gewährleisteten Ein- und Ausflug. Das Quartier selber war zum Aufnahmezeitpunkt 2007 nur halbdunkel und weitgehend zuglufffrei. Der Orkan Kyrill hatte im Januar 2007 erhebliche Schäden im Dach verursacht, die angesichts der ohnehin geplanten Dachsanierung 2007 mit einer Notreparatur mittels großer Dachfenster vorläufig behoben wurden. Die Fledermäuse zogen sich daher dieses Jahr in die dunkelsten Partien des Dachraumes zurück. Das Angebot an verschiedenen Hangplätzen ist gut.

Die Akzeptanz durch den Gemeindekirchenrat ist sehr gut, sie haben ein großes Interesse am Erhalt „ihrer“ Fledermäuse. In der öffentlichen Darstellung der Kirche Lohsa wird regelrecht mit den Fledermäusen geworben. Eine Werbetafel vor der Kirche informiert unter dem Motto „Ein Dach über dem Kopf“ über die Bedeutung des Gotteshauses für die Großen Mausohren. Unter anderem deshalb wird die Dachsanierung durch die DBU gefördert, nachdem der SFV mit der Kirchgemeinde ein gemeinsames Projekt beantragten.

Die Beräumung des Kots erfolgt im Winter durch die Kirchgemeinde selbst.

Nach Auskunft des Gemeindekirchenrates ist kein Holzschutzmitteleinsatz erfolgt. Störungen durch Begängnis sind ausgeschlossen, da der Dachraum nur den Fledermäusen zur Verfügung stehen soll.

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.



Abbildung 3: Die Kirchgemeinde Lohsa wirbt mit der Bezeichnung Fledermauskirche

Die unmittelbare Umgebung um das Quartier ist dörflich geprägt. In der näheren Umgebung befinden sich mehrere große Waldgebiete, nach Süden schließt sich die Teichlausitz an, im Norden sind in der Sanierung befindliche Tagebaue.

Große Wälder mit potenziellen Jagdgebieten schließen sich in allen Himmelsrichtungen an. Wichtige Jagdhabitate dürften im Truppenübungsplatz, in der Heidelandschaft und am Spannteich Knappenrode sein. Insgesamt fällt im Umkreis dieses Quartiers ein hoher Waldanteil von fast 40 % auf.

Tabelle 4: Anteile von Biototypen im 15 km Radius um das Quartier Lohsa

Biototyp	Anteil in %
Laubwald	6,0
Nadelwald	27,0
Jungbestand Wald	6,8
Grünland	12,3
Acker	17,3
Heide	1,6
Stillgewässer	4,5
Vernetzungsstrukturen	1,2

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Die Kirche ist ein Kulturdenkmal gemäß § 2 des Sächsischen Denkmalschutz Gesetzes.

2.3 Planungen im Gebiet

Derzeit wird das stark baufällige Dach der Kirche saniert. Die Baumaßnahme wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gefördert. Die Betreuung durch den Fledermausverband während der Baumaßnahme ist gesichert. So wurde mit dem Bau erst begonnen, nachdem der Auszug der Fledermäuse aus dem Sommerquartier durch die Fledermauskundler bestätigt werden konnte. Die Dachdeckung wird wieder mit Biberschwänzen erfolgen, die Einflugöffnung für die Fledermäuse ist vorgesehen.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Eigentümer der Kirche ist die [REDACTED] (02999 Lohsa). Genutzt wird die Kirche regelmäßig für Gottesdienste, Konzerte und Lesungen.

3.2 Nutzungsgeschichte

Der jetzige Kirchenbau stammt in den Grundzügen aus dem 17. Jahrhundert. Mehrere bauliche Veränderungen sind in den folgenden Jahrhunderten vorgenommen worden. So sind im frühen 18. Jahrhundert Kirchenmauern und Turm erhöht und nach einem teilweisen Einsturz des Gewölbes ist eine Balkendecke eingebaut worden.

Bis zum Anfang des 20. Jahrhundert waren die Gemeindeglieder überwiegend Sorben. Auch heute ist die Kirche ein wichtiges Zentrum für die sorbische Kultur. Regelmäßige Gottesdienste und Kulturveranstaltungen in sorbischer Sprache zeugen von einer aktiven Gemeinde.

4 FFH-Ersterfassung

Die Erfassungen des Großen Mausohrs im Quartier Lohsa im Untersuchungsjahr 2007 erbrachten folgende Ergebnisse:

Tabelle 5: Ergebnisse der Ersterfassung im Quartier Lohsa 2007

Datum der Erfassung	Erfassungsart	Quartierstärke
10.4.2007	Quartierzählung	70
03.06.2007	Ausflugszählung	90
17.07.2007	Ausflugszählung	139

Tote Jungtiere sind im Untersuchungsjahr nicht gefunden worden. Über Parasiten ist nichts bekannt.

Das Quartier ist seit Jahrzehnten eine Wochenstube des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*). Die Kirchenbücher berichten aus den 1920er Jahren, dass im Herbst die Bauern der Umgebung mit ihren Fuhrwerken Schlange standen, um die Berge wertvollen Düngers abzufahren, den die Fledermäuse jedes Jahr in der Kirche hinterließen. Schätzungen anhand der beschriebenen Kotmengen durch den SVF ergaben, dass damals das Quartier bis zu 2.000 Weibchen beherbergt haben könnte. Zählungen der Fledermäuse bis 1998 wurden durch G. Natuschke durchgeführt, diese Daten sind derzeit nicht auswertbar. Ab 2000 liegen durchgängig Daten vor. Die Zahlen schwanken von Jahr zu Jahr, insgesamt scheint das Quartier stabil um die 80 Weibchen aufzuweisen.

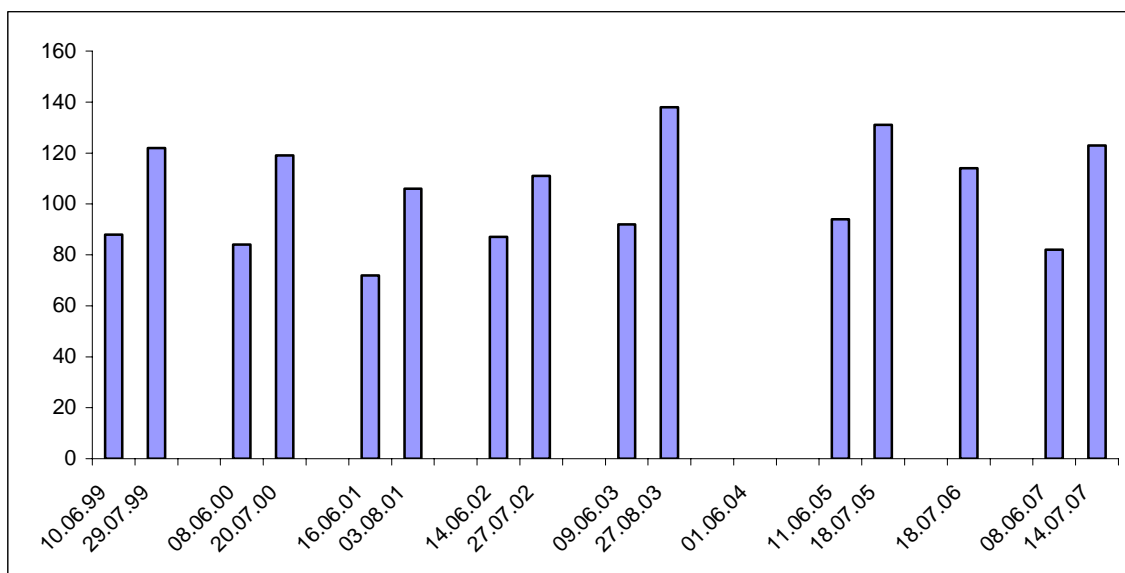


Abbildung 4: Bestandsentwicklung des Großen Mausohrs im Quartier Lohsa zwischen 1999 und 2007

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Die stabile Wochenstube in Lohsa hat eine regionale Bedeutung für den Erhalt der Großen Mausohren in der Lausitz.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst:

- eine Wochenstubenkolonie von mindestens 70 Weibchen des Großen Mausohrs
- der Anteil reproduzierender Weibchen liegt zwischen 40 und 60 %
- die Jungensterblichkeit liegt unter 10 %
- die Bestandsgröße im Quartier ist stabil

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst:

- einen geräumigen, gut strukturierten Quartierraum
- ein ausgeglichenes Mikroklima; Temperaturen im Bereich 25-40°C, dunkel und zugluftfrei
- mit vielen Hangplatzmöglichkeiten ausgestattet; Vorhandensein kühlerer Rückzugsräume für heiße Tage
- ein geräumiger, gesicherter Einflugbereich

Im günstigen Erhaltungszustand gibt es keine Beeinträchtigungen aus:

- baulichen Mängeln an der Kirche
- fehlender Toleranz seitens der Kirchgemeinde
- eingesetzten Holzschutzmitteln

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Der Zustand der Wochenstube in Lohsa wird mit B bewertet. Es handelt sich um eine kleine Wochenstube, jedoch sind die Habitatbedingungen und die Akzeptanz durch die Eigentümer des Quartiers sehr gut. Gefährdungen sind nicht bekannt.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	B
Populationsgröße	b
Populationsstruktur	b
Populationsentwicklung	b
Mortalität juveniler Tiere	a
Zustand des Habitats:	B
Quartierraum	b
Mikroklima	b
Hangplatzpotenzial	a
Einflugbereich	b
Beeinträchtigungen:	A
Gebäudezustand im Quartierbereich	a
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	a
Störungen/Prädatoren	a
Holzschutzmittelanwendung	a
Parasitenbefall	a
Gesamtbewertung	B

Die aktuelle Bewertung ist als vorläufige Bewertung zu sehen. Die Dachsanierung im Winter 2007/2008 wird voraussichtlich alle Mängel des Quartiers (Mikroklima, Gebäudezustand) beseitigen.

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Kohärenzfunktion hat das Quartier möglicherweise durch den Kontakt der Fledermäuse mit den Wochenstuben in Laubusch (21 km), Niesky (30 km), Baruth (22 km), Hoyerswerda (12 km) und Weißkollm.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Das Dach der Kirche wird gerade saniert, mit der Bausführung wurde erst nach dem Wegzug der Großen Mausohren begonnen. Die Dachsanierung erfolgt unter Berücksichtigung der Fledermausschutzziele. Die zum Aufnahmezeitpunkt bestehenden Beeinträchtigungen oder Gefährdungen aufgrund der schlechten Gebäudesubstanz werden im kommenden Jahr beseitigt sein.

Über den Einsatz von Holzschutzmitteln ist nichts bekannt, und auch während der aktuellen Baumaßnahmen werden keine Insektizide eingesetzt.

Störungen der Fledermäuse selber sind auch zukünftig ausgeschlossen, da der Dachraum weiterhin nicht genutzt wird. Die Akzeptanz seitens der Eigentümer ist sehr gut.

9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

Es sind weder Erhaltungs- noch Entwicklungsmaßnahmen für dieses Quartier geplant.

10 Vorbereitung der Umsetzung

10.1 Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten

Der Kirchgemeinde ist die Bedeutung der Kirche für den Erhalt der Fledermäuse bekannt. Zum betreuenden Fledermausverband besteht ein enger Kontakt.

10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung

Es sind keine Maßnahmen zur Gebietssicherung notwendig.

10.3 Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen

Es sind keine Maßnahmen geplant.

10.4 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Betreuung des Quartiers wird in bewährter Weise ehrenamtlich durch den Sächsischen Verband für Fledermausforschung und -schutz e.V. gewährleistet. Ansprechpartner im Verband für das Quartier Lohsa ist aktuell Arndt Hochrein.

11 Verbleibendes Konfliktpotenzial

Es besteht kein verbleibendes Konfliktpotenzial.

Q6 – Quartier Niesky (Teilgebiet 06)

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Quartier in Niesky befindet sich in der [REDACTED] im Stadtzentrum Niesky.

Anschrift: [REDACTED] 02906 Niesky

Status: Wochenstubenquartier *Myotis myotis*

Landesinterne Gebietsnr./ Teilgebietsnr.: 147 / 06

Habitat-ID : 30006

Angaben zur Lage:

Kreis:	Niederschlesischer Oberlausitzkreis
Gemeinde:	Niesky
Gemarkung:	Niesky
TK 25:	4754-2
Rechtswert:	5487970
Hochwert:	5684045

Die Quartierbetreuung hat seit Jahren der Sächsische Verband für Fledermausforschung und -schutz e.V. Aktueller Ansprechpartner ist B. Plesky (Görlitz).

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Die [REDACTED] in Niesky, die so genannte [REDACTED] Schule, ist ein seit Jahren bekanntes Sommerquartier des Großen Mausohres. Dieses Quartier gehörte zu den größten Wochenstuben Sachsens mit über 500 adulten Weibchen. Die Fledermäuse nutzen den Dachboden der Schule, dessen Grundriss H-förmig ist. Hangplätze sind an Dachlatten in den beiden Seitenflügeln. Der Mittelteil ist durch ein großes Dachfenster hell, die Seitenflügel sind mäßig dunkel bis vollkommen dunkel. Das Quartier ist zugfrei. Allerdings ist nach der Sanierung 2003 die Hangplatzvielfalt deutlich eingeschränkt, im Sommer heizt sich das Quartier deutlich auf, auch wird eine sehr hohe Luftfeuchte gemessen. Eingebaute, automatisch lüftende Fenster brachten vermutlich wenig Entspannung.

Für Ein- und Ausflug stehen große kreisrunde Öffnungen an den Giebelseiten der Flügel zur Verfügung.

Nach Auskunft der Unteren Naturschutzbehörde ist im Quartier kein Holzschutzmitteleinsatz erfolgt. Störungen durch Begängnis sind nahezu gänzlich ausgeschlossen. Einzelne tote Mauersegler im Quartier weisen aber auf einen Prädatorendruck (evtl. durch Turmfalke oder Waldkauz) hin.

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.

Abbildung 5:  Schule in Niesky

Die unmittelbare Umgebung um das Quartier ist städtisch geprägt. Über den Park an der Schule und Gehölze in der Stadt besteht eine gute Anbindung an die großen Wälder, die die Stadt Niesky umgeben. Lediglich im Süden befinden sich große, strukturarme Ackerflächen.

Insgesamt ist der Waldanteil um das Quartier verhältnismäßig hoch.

Tabelle 6: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Niesky

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	5,7
Nadelwald	29,2
Jungbestand Wald	3,1
Grünland	17,1
Acker	31,0
Heide	0,1
Stillgewässer	4,5
Vernetzungsstrukturen	0,9

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Der Backsteinbau ist in den 1890er Jahren als Missionsschule der Brüdergemeine Niesky errichtet worden. Als charakteristisches und ortsbildprägendes Gebäude ist es als Kulturdenkmal gemäß § 2 des Sächsischen Denkmalschutz Gesetzes geschützt. Ziel der Unterschutzstellung ist, dass das Bauwerk stets als Schule erkennbar sein muss.

2.3 Planungen im Gebiet

Für die Schule selbst gibt es keine baulichen Vorhaben in nächster Zeit. In der näheren Umgebung ist vor kurzem ein Einkaufszentrum gebaut worden. Weitere Planungen für die Umgebung sind bisher noch nicht bekannt.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Eigentümer der Schule ist die Stadt Niesky (Muskauer Str. 20-22, 02906 Niesky). Genutzt wird das Haus als Schule und Schulhort.

3.2 Nutzungsgeschichte

Das Gebäude ist von der Brüdergemeine als Missionsschule in den 1890er Jahren errichtet worden. Seitdem ist es Schule und später auch Hort. Unter dem Dach war eine Hausmeisterwohnung eingerichtet, der Dachboden wurde als Abstelle und teilweise als Wäschboden genutzt. Ursprünglich nutzten die Fledermäuse den Südflügel des Dachbodens. In den 1980er Jahren sind durch den damaligen Hausmeister der Einflug von außen und der Durchflug im Dachraum selbst geschlossen worden, da erhebliche Kot- und Urinmengen Wäsche verschmutzten und stellenweise durch die Decke sickerten. Die Mausohren zogen daraufhin in den Nordflügel um.

Im Jahr 2003 ist die Schule grundlegend saniert worden. Das Dach ist jetzt mit glasierten dunklen Biberschwänzen gedeckt, die Decke zum Dachboden ist mit Steinwolle gedämmt.

4 FFH-Ersterfassung

Das Quartier beherbergt ausschließlich Große Mausohren.

Sehr wenige Tiere im Quartier sowie zusätzliche Begehungen zur Quartierbeschaffenheit erlaubten die Zählung der Fledermäuse im Quartier im Untersuchungsjahr 2007. Grundsätzlich sind die Ausflüge aber gut einzusehen, so dass in den vergangenen Jahren die Daten über Ausflugszählungen erhoben

wurden. Die Erfassungen des Großen Mausohrs im Quartier Niesky im Untersuchungsjahr 2007 erbrachten folgende Ergebnisse:

Tabelle 7: Ergebnisse der Ersterfassung Großes Mausohr in Niesky 2007

Datum der Erfassung	Erfassungsart	Quartierstärke
02.06.2007	Quartierzählung	102
22.06.2007	Quartierzählung	129 ad. + 40-45 juv.
14.07.2007	Quartierzählung	180

Insgesamt 36 tote Jungtiere sind im Untersuchungsjahr im Quartier gefunden worden. Die Jungtiere umfassten alle Altersklassen, von frisch geborenen bis hin zu flugfähigen.

Parasiten sind 2007 nicht in großer Zahl aufgefallen, jedoch ist in den vergangenen Jahren ein massenhaftes Auftreten der Bettwanze (*Cimex lectularis*) zu verzeichnen gewesen.

Das Quartier ist seit Jahrzehnten eine Wochenstube des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*). Zählungen der Fledermäuse bis 1996 wurden durch G. Natuschke durchgeführt, diese Daten sind derzeit nicht auswertbar. Danach liegen für mehrere Jahre Daten von Ausflugszählungen im Juni und vom Spätsommer vor, 2003 erfolgte keine Zählung, 2005 nur die Sommerzählung.

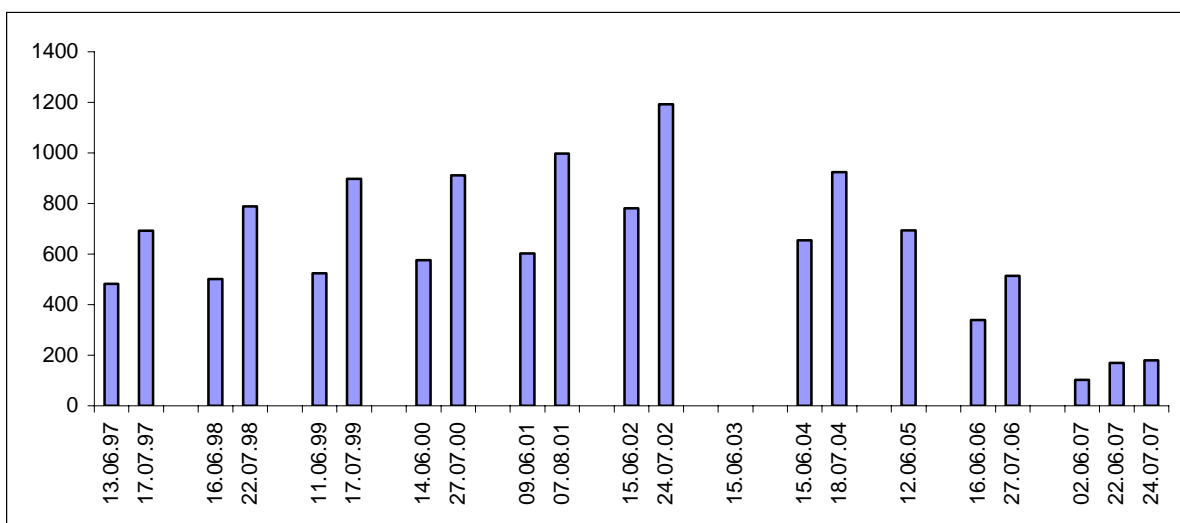


Abbildung 8: Bestandsentwicklung des Großen Mausohrs im Quartier Niesky zwischen 1997 und 2007

Nach der Sanierung der Schule im Jahr 2003 muss von einem dramatischen Zusammenbruch der Zahlen gesprochen werden. In den beiden Jahren nach der Baumaßnahme 2003 blieb die Zahl der anwesenden Weibchen im Quartier noch in etwa konstant. Jedoch ging der Reproduktionserfolg zurück bzw. war die Jungensterblichkeit erheblich. Im Jahr 2006 waren von mehr als 700 Weibchen (2002) nur noch 339 anwesend und es verendeten über 80 Jungtiere im Quartier. 2005 gab es insgesamt 71 tote Jungtiere. Im Untersuchungsjahr sehen die Zahlen erneut schlechter aus und weiterhin bleibt die Jungensterblichkeit auf einem erschreckend hohen Niveau.

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.



Abbildung 9: verendete Mausohren in der Wochenstube Niesky 2007

Zu vermuten bleibt ein Umzug der Fledermäuse in Ausweichquartiere.

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Das Quartier hat als ehemals sehr großes in der Oberlausitz nach wie vor eine hohe überregionale Bedeutung, da in Sachsen nur sehr wenige Quartiere mit so vielen adulten Weibchen bekannt sind.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst:

- eine Wochenstubenkolonie von mindestens 400 Weibchen des Großen Mausohrs
- der Anteil reproduzierender Weibchen liegt zwischen 40 und 60 %
- die Jungensterblichkeit liegt unter 10 %
- die Bestandsgröße im Quartier ist stabil
- eine geringe Jungensterblichkeit

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst:

- einen geräumigen, gut strukturierten Quartierraum
- ein ausgeglichenes Mikroklima; Temperaturen im Bereich 25-40°C, dunkel und zugluftfrei
- mit vielen Hangplatzmöglichkeiten ausgestattet; Vorhandensein kühlerer Rückzugsräume für heiße Tage
- ein geräumiger, gesicherter Einflugbereich

Im günstigen Erhaltungszustand gibt es keine Beeinträchtigungen aus:

- baulichen Mängeln an der Schule
- fehlende Toleranz seitens der Stadt Niesky
- eingesetzten Holzschutzmitteln
- Parasiten
- Prädatoren

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Der Zustand der Wochenstube in Niesky wird mit C bewertet. Insbesondere der stark rückläufige Trend in der Populationsentwicklung und die hohe Jungensterblichkeit führen zu dieser Bewertung.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	C
Populationsgröße	b
Populationsstruktur	c
Populationsentwicklung	c
Mortalität juveniler Tiere	c
Zustand des Habitats:	B
Quartierraum	b
Mikroklima	c
Hangplatzpotenzial	c
Einflugbereich	a
Beeinträchtigungen:	C
Gebäudezustand im Quartierbereich	a
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	a
Störungen/ <u>Prädatoren</u>	c
Holzschutzmittelanwendung	a
Parasitenbefall	c
Gesamtbewertung	C

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Das Quartier in Niesky hat vermutlich einen engen Kontakt zu weiteren Wochenstuben in der Oberlausitz. Einen Hinweis darauf gibt der Wiederfund eines 2001 in Niesky beringten Weibchens am 08.08.2007 in Bischdorf (22 km). möglicherweise geht der Anstieg der Zahlen im Quartier Bischdorf nach 2003 auf Zugänge vom Quartier in Niesky zurück. Auch die Quartiere in Görlitz, Lohsa und Baruth befinden sich im Aktionsraum der Nieskyer Wochenstube.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Der dramatische Rückgang der Quartiernutzung in Niesky lässt sich nicht auf eine Ursache/Veränderung reduzieren. Folgende Ursachen/Veränderungen im Quartier sind bisher nachvollziehbar:

8.1 Klimatische Bedingungen

Die Sanierung führte zu einer Veränderung des Mikroklimas. Zum Einsatz kamen schwarz glasierte Biberschwänze, die vermörtelt sind. Dies dürfte an Sonnentagen zu einer deutlichen Erwärmung des Quartiers führen. Bereits vor der Sanierung stiegen die Temperaturen im Dachraum auf über 40°C, ab 37-38°C waren keine Fledermäuse mehr an den Hangplätzen unter dem Dach zu finden.

Während die Erwärmung im Frühsommer bei kühlen Außentemperaturen sicher von Vorteil für die Mausohren ist, scheint im Sommer nach der Sanierung erst recht eine Überhitzung des Quartiers gegeben zu sein. Da gleichzeitig eine Dämmung zum genutzten Schulraum hin erfolgte, haben die Fledermäuse keine Rückzugsmöglichkeiten in kühlere Bereiche beispielsweise in die Kniestöcke bzw. Drempe. Auf der Nordseite konnte Plesky beobachten, dass einige Fledermäuse bei sehr heißen Temperaturen in die eigentlich abgedeckten Schornsteinstümpfe kletterten. REITER & ZAHN (2006) nennen für Mausohrwochenstuben das Angebot unterschiedlich temperierter Hangplätze als entscheidend. Da ältere, aber noch nicht flugfähige Junge von den Müttern beim Hangplatzwechsel nicht mitgenommen werden, ist es günstig, wenn die Tiere kletternd über raue Wände/Balken verschiedene Temperaturbereiche aufsuchen können (REITER & ZAHN 2006). Ab ca. 30 °C suchen die Mausohren allmählich kühlere Hangplätze auf. Bezüglich der Jungenentwicklung vermuten REITER & ZAHN (2006) negative Wirkungen zu warmer Quartiere. Denn in Zeiten kühler Witterung, in denen oft Nahrungsengpässe herrschen, besteht in Quartieren mit vergleichsweise hohen Temperaturen die Gefahr einer höheren Jungtiermortalität. In solchen Quartieren können die Jungtiere nämlich ihre Temperatur nicht weit genug herabsetzen, um Energie zu sparen und dadurch die Nahrungsknappheit zu überdauern (REITER & ZAHN 2006). Außerdem erwähnen die genannten Autoren, dass warme Quartiere ohne kühle Ausweichhangplätze in manchen Jahren so heiß werden können, dass die Mausohren abwandern. Dies würde sowohl die Jungensterblichkeit als auch die unterschiedliche Anzahl anwesender Tiere im Quartier Niesky erklären.

Mausohrquartiere sind in der Regel dunkel. Das nach der Sanierung nachträglich eingebaute Dachfenster im großen Zwischenraum des Dachbodens sowie das kleine Fenster auf der Südseite führen zu einer erheblichen Beeinträchtigung und mindern die Möglichkeit des Aufsuchens von Ausweichhangplätzen im großen Dachraum.

8.2 Ausflug und Prädatorendruck

Der nördliche Seitenflügel des Dachbodens war durch eine Tür und Verbretterung vom Rest des Dachbodens getrennt. Ziel der Abtrennung war, mögliche Störungen im Quartier auszuschließen. Ein Versatz zwischen den Brettern ließ einen Spalt von ca. 10 cm, den die Mausohren zum Wechseln in den anderen Dachraum nutzten. Ein gerader Durchflug war nicht möglich, was wahrscheinlich hemmend für die Fledermäuse wirkte und sie deshalb nur eine der beiden möglichen Ausflugsöffnungen nutzten. Im Rahmen der Quartierkontrollen im Herbst 2007 ist diese Barriere durch die UNB entfernt worden.

Dies kann eventuell eine weitere Beeinträchtigung verstärken. Mehrere angefressene tote Mauersegler im Dachboden deuten auf Prädatorendruck hin. Da keine

Kotmarkierungen des Steinmarders zu finden waren, wird vermutet, dass Turmfalke oder Waldkauz den bevorzugten Ausflug als Ansitz nutzen. In Ordnung sind die Faktoren Position und Größe Einflug und Beleuchtung Fassade/Ausflug.

8.3 Parasitierung

Eine erhebliche Beeinträchtigung im Quartier stellt sicher die Belastung der Tiere durch den Befall mit Plattwanzen dar. Eine Bestimmung der Parasiten im Museum Görlitz ergab, dass es sich um die Bettwanze (*Cimex lectularis*) handelt, was von Dr. Melber (Tierärztliche Hochschule Hannover) bestätigt wurde (PLESKY in lit.). Im Quartier in Niesky muss von einem Massenbefall ausgegangen werden. Die Wanzen suchen die Fledermäuse nur zum Blutsaugen auf und verstecken sich ansonsten in Ritzen und im Mulm. Beobachtungen von Plesky legen nahe, dass einige Holzbalken im Hangbereich regelrecht vor Wanzen wimmel(te)n.

8.4 Weitere Beeinträchtigungen

Eine weitere Beeinträchtigung im Quartier kann die offene Dämmung aus Steinwolle im großen Dachraum sein. SCHORCHT (pers. Mitt.) berichtete, dass Große Mausohren empfindlich auf die Staubbelastung ausgehend von der Isolierung reagieren.

Ungeklärt bzw. ohne Einfluss sind folgende Faktoren:

Zugluft dürfte im Quartier nach der Sanierung keine Rolle spielen. Unklar ist, welche Auswirkungen die später eingebauten Lüftungsfenster haben, ob hier eventuell Zugluft entsteht.

Eine Veränderung von Hangplätzen ist nicht erkennbar. Die Empfehlung in der Literatur, nach dem Umbau in einem Quartier einige benutzte Holzstücke an den Hangplätzen anzubringen, wurde umgesetzt.

Große Mausohren nutzen an kalten Tagen gern die leicht wärmeren Hangplätze an Schornsteinen in Betrieb. Ungeklärt ist die Auswirkung der Heizungsumstellung im Quartier Niesky. Mehrere Schornsteinstümpfe sind im Dach verblieben, der neue Schornstein ist stark isoliert.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Baubetreuung während der Sanierung der Schule nicht ausreichend war. Fehlende Abstimmungen zwischen den Beteiligten und mangelhafte Umsetzung/Kontrolle der geforderten Quartiersicherungsmaßnahmen führten zu den erheblichen Mängeln in der Gestaltung dieses wichtigen Quartiers.

9 Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

9.1 Maßnahmen zur Erhaltung

Die erheblichen Beeinträchtigungen für die Großen Mausohren erfordern eine ganze Palette an Maßnahmen.

Prioritär ist die Schaffung kühler Hangplätze. Dazu könnten die verbliebenen Schornsteinstümpfe geöffnet werden, so dass die Fledermäuse bei extremen Temperaturen hineinklettern können. Dazu müssten die Abdeckungen der Stümpfe entfernt werden. Eine weitere Möglichkeit besteht im Bau eines kühlen Verschlages im großen Dachboden auf der Nordseite des Gebäudes aus sägerauen Brettern von einer Größe von ca. 2x2x2 m.

Der große Dachraum muss unbedingt abgedunkelt werden. Ausreichend ist die Anbringung einer dunklen Folie vor den Fenstern. Auf Notlichter ist generell zu verzichten.

Der Durchflug zum Dachraum vom nördlichen Flügel ist bereits wieder hergestellt (durch Entfernen des Verschlages in der Giebelspitze oberhalb der Tür). Damit können die Mausohren schnell und bequem zum anderen Ausflug wechseln, sollte vor dem anderen Ausflug ein Waldkauz oder ein Turmfalke ansitzen.

Die Dämmung im großen Dachraum ist abzudecken. Ausreichend ist eine flächige Abdeckung mit Pappe oder Baufolie, im Idealfall wird eine Dielung eingebracht, die eine Reinigung des Dachbodens erlaubt. (Derzeit ist das Betreten der Seitenflächen nicht möglich.)

Dauerhaft sicherzustellen ist, dass der Dachboden von April bis September nicht genutzt und betreten wird, mit Ausnahme der Quartierbetreuer zur vorsichtigen Kontrolle der Fledermäuse, um jedwede Störung der Fledermäuse zu verhindern.

Die Funktion der Lüftungsfenster (Temperaturschwellwert für das Öffnen und daraus resultierende mikroklimatische Verhältnisse im Quartier) sollte während der kommenden Saison dokumentiert werden. Ein Vergleich zu den vom SFV vor der Sanierung erhobenen Klimadaten kann helfen, die aktuellen Ergebnisse besser einzuschätzen.

Eine Bekämpfung der Wanzen erfolgte im Dezember 2007 sowie im Juni 2008. Zu prüfen ist in den Folgejahren der noch bestehende Befallsgrad mit Wanzen. Bei erneuten Wanzenfunden in größerer Zahl sollte in den Wintermonaten eine Bekämpfung vorgenommen werden. Keinesfalls dürfen aber persistente fledermausgiftige Insektizide eingesetzt werden, die eventuell schädlich für Fledermäuse sein können.

Alle geplanten Maßnahmen müssen professionell betreut werden, einschließlich einer Erfolgskontrolle und gegebenenfalls nötigen Anpassungen von Maßnahmen. Notwendig ist ein Monitoring der Besatzzahlen im Quartier verbunden mit Erfassung der Klimadaten. Darüber hinaus ist unbedingt das/die Ausweichquartier(e), möglicherweise mittels telemetrischer Untersuchungen, zu suchen, um diese schützen zu können. Die Untersuchungen von HERTWECK & PLESKY (2006) ergaben keine Hinweise auf weitere Quartiere, jedoch liegen jetzt Beobachtungen von einer Bahnbrücke bei Moholz vor, die auf ein Ersatzquartier deuten.

Tabelle 8: Maßnahmen und Prioritäten in der Wochenstube Niesky

Maßnahme	ID	Zeitpunkt	Priorität	Bemerkung
Mikroklimatisch günstige Plätze anbieten	60016	sofort	besonders hoch	nachfolgende Überwachung nötig
Räume verdunkeln	60017	sofort	besonders hoch	auch Notlicht muss ausgeschaltet sein
Parasitenbekämpfung	60018	regelmäßig	hoch	nachfolgende Überwachung nötig
Abdecken der Wärmedämmung	60019	zeitnah	hoch	am besten Fußboden einbauen um Begehbarkeit zu ermöglichen
Ersatzquartier suchen	60020	sofort	hoch	Sicherung des Ersatzquartiers
zusätzliche Hangplatzmöglichkeiten schaffen	60021	zeitnah	mittel	Verschlag bauen

9.2 Maßnahmen zur Entwicklung

Als Entwicklungsmaßnahme wird über die Verbesserung der Hangplatzvielfalt durch Einbau eines Bretterschlagbalkens hinaus (siehe Erhaltungsmaßnahmen) vorgeschlagen, weitere Angebote für Fledermaushangplätze einzurichten (Entwicklungsmaßnahme 70011). Vor allem im großen Dachraum können mehrere Spaltenquartiere geschaffen werden, indem in der Dachspitze beidseitig der Balken Bretter angebracht werden.

10 Vorbereitung der Umsetzung

10.1 Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten

Eine Abstimmung der vorgeschlagenen Maßnahmen ist mit der Eigentümerin (der Stadt Niesky), den beteiligten Naturschutzbehörden und dem Sächsischen Verband für Fledermausforschung und -schutz e.V. am 30.11.2007 erfolgt.

Das Gebäude wird dauerhaft als Schulhort genutzt, die Stadtverwaltung ist den Fledermäusen gegenüber grundsätzlich positiv eingestellt. Die geplanten Maßnahmen stoßen auf Zustimmung. Insbesondere die Bekämpfung der Bettwanzen hat für die Stadt eine hohe Priorität. Für die Quartiersanierungsmaßnahmen stehen seitens der Stadt keine finanziellen Mittel zur Verfügung, eine Unterstützung z.B. durch Mitarbeiter des Bauhofes ist aber möglich.

10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung

Es sind keine Maßnahmen zur Gebietssicherung notwendig.

10.3 Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen

Die Maßnahmen können über Förderung z.B. über die Richtlinie Natürliches Erbe umgesetzt werden. Als Antragsteller hat sich der SFV in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Niesky bereit erklärt.

10.4 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Betreuung des Quartiers sollte weiterhin durch den Sächsischen Verband für Fledermausforschung und -schutz e.V. gewährleistet werden. Anzumerken bleibt, dass Baumaßnahmen im Quartier nicht ehrenamtlich begleitet werden können, da der Aufwand, wie das Beispiel der Sanierung 2003 zeigt, oft sehr hoch ist. Für die Baubegleitung ist unbedingt eine Aufwandsentschädigung für den Quartierbetreuer einzuplanen.

11 Verbleibendes Konfliktpotenzial

Vorerst muss bei diesem Quartier von einem sehr hohen unausgeräumten Konfliktpotential ausgegangen werden, bis die geplanten Maßnahmen umgesetzt werden können.

Q7 und Q8 – Quartiere Knappenrode (Teilgebiete 07 und 08)

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Die beiden Quartiere in Knappenrode befinden sich im Ortszentrum Knappenrode.

Anschrift: [REDACTED] 02977 Hoyerswerda OT Knappenrode

Status: ehemalige Wochenstubenquartiere *Barbastella barbastellus*

Landesinterne Gebietsnr./ Teilgebietsnr.: 147 / 07 und 08

Habitat-ID : 30007 und 30008

Angaben zur Lage:

Kreis:	Hoyerswerda
Gemeinde:	Hoyerswerda
Gemarkung:	Knappenrode
TK 10:	4551-4
Rechtswert Thälmann [REDACTED]	5453400
Hochwert Thälmann [REDACTED]	5696720
Rechtswert Thälmann [REDACTED]	5453160
Hochwert Thälmann [REDACTED]	5696760

Betreuerin des Quartiers ist C. Schmidt (Niesky) von der FG Fledermausschutz Dresden.

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Die beiden Quartiergebäude befinden sich am zentralen Platz des Ortsteils Knappenrode (Stadt Hoyerswerda), welcher Anfang des 20. Jahrhunderts als Werksiedlung errichtet wurde. Bei den Quartiergebäuden handelt es sich um die ehemalige Gaststätte [REDACTED] und das Eckhaus an der Lessingstraße [REDACTED]. Die Hangplätze befinden sich hinter mehreren Fensterläden, wobei derzeit 8 ostexponierte und 14 westexponierte Klappläden zur Verfügung stehen. Weitere Fensterläden an der [REDACTED] sind stark beschädigt oder geschlossen, so dass sie zurzeit keine Quartierfunktion erfüllen können. Beide Gebäude werden seit 2005 nicht mehr genutzt bzw. bewohnt.

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.

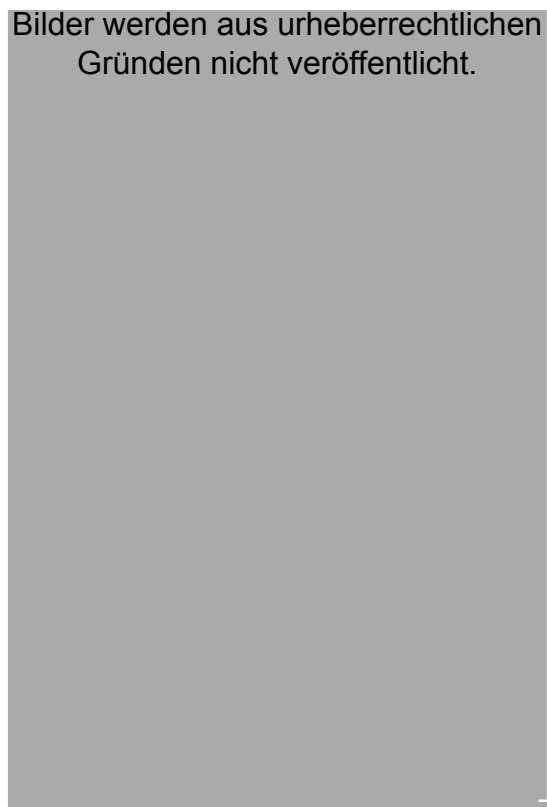


Abbildung 10: Fensterläden an Thälmann Str.

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.



Abbildung 11: Quartier Knappenrode

Die unmittelbare Umgebung um das Quartier ist dörflich geprägt, im Anschluss daran liegen ausgedehnte Wälder. Der Waldanteil ist mit 51 % enorm hoch.

Tabelle 9: Anteile von Biotoptypen im 5 km Radius um die Quartiere Knappenrode

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	8,2
Nadelwald	33,9
Jungbestand Wald	8,9
Grünland	8,5
Acker	13,9
Heide	0,3
Stillgewässer	9,1
Vernetzungsstrukturen	0,8

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Es besteht kein weiterer gesetzlicher Schutz der Quartiergebäude.

2.3 Planungen im Gebiet

Das Gebäude in der [REDACTED] steht nun seit einigen Jahren leer. Die Wohnungsbaugenossenschaft als Eigentümer wird vorerst keine Sanierung vornehmen, so lange so geringes Interesse an Wohnungen besteht. Das Haus wird gegen Wasserschäden und Vandalismus gesichert, vorerst ist kein Abriss geplant, langfristig kann dieser nicht ausgeschlossen werden.

Auch das Gebäude in der [REDACTED] steht leer. Mehrere Versuche, eine Nutzung für den Saal zu finden, scheiterten. Das Dach des Hauses soll gesichert werden, da es stellenweise hineinregnet.

3 Nutzungs- und Eigentumssituation

3.1 Aktuelle Nutzungs- und Eigentumsverhältnisse

Eigentümer des Hauses [REDACTED] ist die Stadt Hoyerswerda (Salomon-Gottlob-Frentzel-Str. 1, 02977 Hoyerswerda) und des Hauses [REDACTED] die

_____ eG (_____
_____).
Beide Häuser sind derzeit ohne Nutzung.

3.2 Nutzungsgeschichte

Die Häuser sind zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Werkwohnungen für die Werminghoff - Brikettfabrik errichtet worden. Für die große Zahl benötigter Arbeitskräfte der entstehenden Industrie und deren Familien mussten in der Nähe der Fabrik Wohnungen geschaffen werden, die in einer streng geplanten Wohn-Stadt entstanden. Die Arbeiter und Angestellten sollten in einem guten Umfeld wohnen, weshalb auch Funktionen des Gemeinbedarfs wie der Veranstaltungssaal in der Thälmannstr. 5 an zentralen Standorten gebaut wurden.

4 FFH-Ersterfassung

Die Fledermausquartiere waren bereits lange bekannt und wurden bis Anfang der 1990-er Jahre von Günter Natuschke betreut. Altdaten liegen allerdings nicht in auswertbarer Form vor.

Die bisher bekannte Maximalanzahl von 17 adulten Tieren der Mopsfledermaus bezieht sich auf die _____ und wurde bei einer Ausflugszählung am 02. Juni 2001 festgestellt (SCHMIDT 2001).

Der letzte Nachweis in einem der Quartiere in Knappenrode (_____) stammt aus dem Jahr 2004, danach waren an den bekannten Gebäudequartieren keine Besatzspuren mehr feststellbar. Direkte Ursachen für die Aufgabe der Quartiere sind nicht ersichtlich. Da die Gebäude nicht mehr beheizt werden, könnten mikroklimatische Ursachen eine Rolle spielen. Außerdem sind Mopsfledermäuse auf eine Vielzahl an Quartieren angewiesen. Dieses Quartierpotenzial wurde in Knappenrode in den letzten Jahren im Zuge von Sanierungen stetig verringert, insbesondere weitere Fensterläden stehen kaum mehr zur Verfügung.

Kontrolliert wurden im Rahmen dieser Untersuchungen auch die Dachböden der beiden Häuser auf eventuelle Anwesenheitsspuren von Fledermäusen. Beide waren ohne Nachweis. Im Haus Nr. _____ war dafür sehr viel Kot des Steinmarders zu finden.

Einzelne, wenige Kotspuren unter den Fensterflügeln von Haus Nr. _____ lassen auf eine gelegentliche Nutzung durch Zwergfledermäuse schließen.

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Das Vorkommen der Mopsfledermaus in Knappenrode hatte regionale Bedeutung. Zwar ist bisher im Oberlausitzer Heide- und Teichland kein weiteres Gebäudequartier dieser Art bekannt, jedoch liegen weitere Fortpflanzungsnachweise im Teichgebiet Niederspree und dem Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft vor.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population würde eine Wochenstubenkolonie von mindestens 15 adulten Weibchen umfassen.

Im günstigen Erhaltungszustand des Quartiers fest installierte Fensterläden ohne geöffnete Lamellen in der bisherigen Anzahl und Ausrichtung (ehem. Kulturhaus) bzw. allseitig () vorhanden. Wichtig ist die Störungsfreiheit, d.h. die Fensterläden dürfen im Sommerhalbjahr nicht geschlossen werden.

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Eine Bewertung des Erhaltungszustandes der Population ergibt eine C-Bewertung (schlechter Erhaltungszustand), da die Quartiere verwaist sind.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	C
Populationsgröße	c
Populationsentwicklung	c
Mortalität juveniler Tiere	-
Zustand des Habitats:	C
Quartierraum	c
Mikroklima	c
Einflugbereich	-
Beeinträchtigungen:	C
Gebäudezustand im Quartierbereich	c
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	b
Störungen/Prädatoren	a
Holzschutzmittelanwendung	a
Gesamtbewertung	C

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Das Quartier war das einzige bekannte Wochenstubenquartier der Mopsfledermaus an Gebäuden im Oberlausitzer Heide- und Wäldeland. Solange über wahrscheinlich vorhandene Baumquartiere in nahe gelegenen FFH-Gebieten nichts bekannt ist, kann die Kohärenzfunktion im Schutzgebietsnetz Natura 2000 nicht bewertet werden. Potenzielle Quartierbäume befinden sich z.B. im angrenzenden FFH-Gebiet „Spannteich Knappenrode“ auf der Nord- und Westseite des ehemaligen Spannteiches. Allerdings wurden hier im Rahmen der FFH-Ersterfassung 2007 keine Mopsfledermäuse nachgewiesen.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Beide Quartiergebäude sind dringend sanierungsbedürftig. Dies betrifft auch die für die Fledermäuse entscheidenden Fensterläden. Sowohl eine ausbleibende

Instandsetzung als auch eine (nicht fledermausgerechte) Sanierung stellen hohe Gefährdungen dar.

Zudem greifen planerische Zuarbeiten nicht, solange die weitere Entwicklung der Gebäude im Unklaren liegt.

9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

9.1 Notwendige Erhaltungsmaßnahmen

Notwendige Erhaltungsmaßnahmen umfassen den Erhalt der Gebäudesubstanz und bei Sanierung der Gebäude eine Instandsetzung der vorhandenen Fensterläden bzw. den Ersatz fehlender Fensterläden an der [REDACTED]. Die Läden sind so zu befestigen, dass auch bei Sturm im Sommer kein Schließen möglich ist (Maßnahme ID 60022).

Jegliche Baumaßnahmen an den beiden Gebäuden bedürfen einer professionellen Begleitung.

9.2. Mögliche Entwicklungsmaßnahmen

Als Entwicklungsmaßnahme sollten mindestens 10 Ersatzquartiere in Form von doppelwandigen Fledermausbrettern an verschiedenen bewohnten Gebäuden in Knappenrode angebracht werden (Maßnahme ID 70012).

10 Vorbereitung der Umsetzung

10.1 Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten, ggf. deren Betriebsplanung und anderen Fachplanungen

Beide Eigentümer sehen sich derzeit nicht in der Lage die Gebäude zu sanieren und wieder einer Nutzung zuzuführen. Alle Maßnahmeplanungen und -abstimmungen erübrigen sich deshalb vorerst, bis konkrete Baupläne vorliegen.

10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung

Eine gesonderte Gebietssicherung ist nicht notwendig.

10.3 Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen

Seitens der Naturschutzbehörde sollte drauf geachtet werden, dass bereits im Rahmen der Bauantragsbearbeitung bei eventueller Sanierung der Gebäude die Belange des Fledermausschutzes eingebracht werden.

10.4 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Wichtig erscheint die Information der Einwohner der umliegenden Straßenzüge über die Bedeutung des Erhalts von Quartieren für die Mopsfledermaus.

Zur Bestandsüberwachung und Erhaltung der Akzeptanz ist mindestens eine jährliche Quartierkontrolle der ehemaligen Quartiere erforderlich.

11 Verbleibendes Konfliktpotenzial

Es verbleibt ein Konfliktpotenzial, da in absehbarer Zeit keine Nutzung der Gebäude zu erwarten ist und daher eine weitere Verschlechterung des Gebäudezustands nicht ausgeschlossen werden kann.

Q9 – Quartier Wehrsdorf (Teilgebiet 09)

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Quartier in Wehrsdorf befindet sich in einem Wohnhaus im Dorfzentrum.

Anschrift: 02689 Sohland Spree OT Wehrsdorf

Status: Wochenstubenquartier *Barbastella barbastellus*

Landesinterne Gebietsnr./ Teilgebietsnr.: 147 / 09

Habitat-ID : 30009

Angaben zur Lage:

Kreis:	Bautzen
Gemeinde:	Wehrsdorf
Gemarkung:	Wehrsdorf
TK 10:	4952-1
Rechtswert:	5457200
Hochwert:	5658050

Die Quartierbetreuung übernahm seit Jahren der ehrenamtliche Naturschutzhelfer A. Schurig aus Wehrsdorf.

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Die Wochenstube der Mopsfledermaus ist seit vielen Jahren bekannt. Der Eigentümer des Hauses achtete auf die Tiere, ohne zu wissen um welche Art es sich handelt. Ein Netzfang im Jahr 2001 durch den SFV erbrachte die Klarheit, dass es Mopsfledermäuse sind.

Die Fledermäuse nutzen den Raum hinter einer ostseitigen Schieferverkleidung des Wohnhauses. Der Ausflug ist sicher, das Quartier ist störungsfrei. Prädatorendruck ist nicht vorhanden.

Das Haus ist weitgehend saniert, eine Reparatur der Verschieferung steht noch aus.

Die unmittelbare Umgebung um das Quartier ist dörflich geprägt. In der näheren Umgebung befinden sich mehrere große Waldgebiete. Die wichtigsten Jagdgebiete für die Mopsfledermäuse könnten nördlich Wehrsdorf und in den Buchenwaldgebieten bei Wilthen liegen.

Tabelle 10: Anteile von Biotoptypen im 5 km Radius um das Quartier Wehrsdorf

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	5,2
Nadelwald	27,7
Jungbestand Wald	4,4
Grünland	25,8
Acker	16,5
Baumschule	1,1
Stillgewässer	0,6
Vernetzungsstrukturen	2,1

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Ein Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen ist nicht bekannt.

2.3 Planungen im Gebiet

Mittelfristig muss die Schieferverkleidung saniert werden, da die tragende Holzkonstruktion etwas angegriffen ist.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Das Wochenstubenquartier ist an einem Wohnhaus in Privatbesitz.

3.2 Nutzungsgeschichte

Das Haus stammt vermutlich aus dem 19. Jahrhundert und ist ein typisches Wohnstallhaus der Oberlausitz. Nach einigen Umbauten wird es jetzt vollständig als Wohnhaus genutzt.

4 FFH-Ersterfassung

Die Ausflugszählungen im Untersuchungsjahr 2007 erbrachten folgende Anzahlen anwesender Mopsfledermäuse im Quartier Wehrsdorf:

Tabelle 11: Ergebnisse der Ersterfassung Mopsfledermaus in Wehrsdorf 2007

Datum der Erfassung	Erfassungsart	Quartierstärke
28.04.2007	Ausflugszählung	14
05.05.2007	Ausflugszählung	22
07.05.2007	Ausflugszählung	20
27.05.2007	Ausflugszählung	20
08.06.2007	Ausflugszählung	30

Ab Mitte Juni waren keine Zählungen mehr möglich, da die Fledermäuse das Quartier erst weit nach Einbruch der Dunkelheit verließen.

Tote Jungtiere sind im Untersuchungsjahr nicht gefunden worden. Über Parasiten ist nichts bekannt.

Das Quartier ist seit Jahrzehnten eine Wochenstube der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*). Die Zahl anwesender Tiere scheint seit 2001 leicht zu steigen.

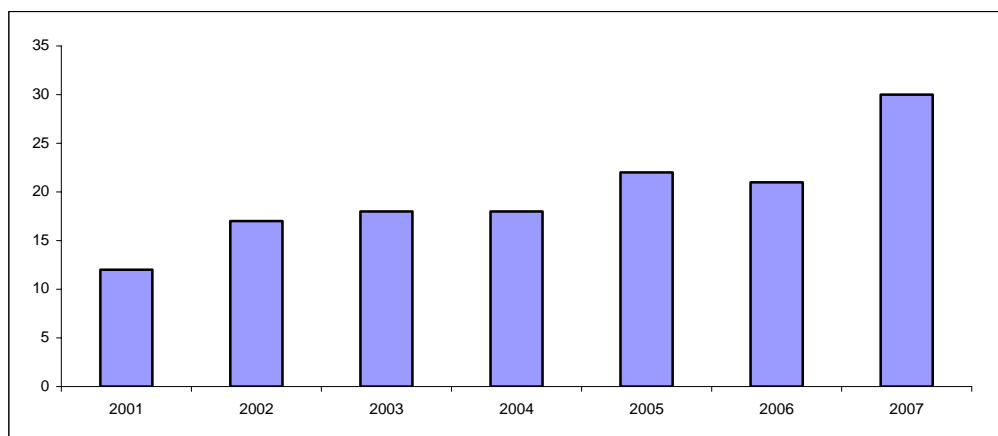


Abbildung 12: Maximalzahl anwesender Mopsfledermäuse im Quartier Wehrsdorf pro Jahr

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Das Quartier gehört zu den wenigen bekannten Wochenstuben der Mopsfledermaus in der Oberlausitz. Gemeinsam mit dem Quartier in Cunewalde hat es eine sehr hohe überregionale Bedeutung für den Schutz dieser hochgradig gefährdeten Art.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst:

- eine Wochenstubenkolonie von mindestens 10 Weibchen der Mopsfledermaus
- die Bestandsgröße im Quartier ist stabil
- geringe offensichtliche Mortalität an Jungtieren

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst:

- ein sicheres Spaltenquartier

- ein ausgeglichenes Mikroklima; dunkel und weitgehend zugluftfrei
- ein gesicherter Einflugbereich

Im günstigen Erhaltungszustand gibt es keine Beeinträchtigungen aus:

- baulichen Mängeln an der Verkleidung
- fehlender Toleranz seitens der Eigentümer
- eingesetzten Holzschutzmitteln

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Der Zustand der Wochenstube in Wehrsdorf wird mit A bewertet. Es handelt sich um eine verhältnismäßig große Wochenstube, die Habitatbedingungen und die Akzeptanz durch die Eigentümer des Quartiers sind sehr gut. Gefährdungen sind nicht bekannt. Nicht zu ermitteln ist der Totenfall des Quartiers, da alle Exkremente und auch eventuell verendete Tiere hinter der Querlattung im Quartier liegen bleiben.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	A
Populationsgröße	a
Populationsentwicklung	a
Zustand des Habitats:	A
Quartierraum	a
Mikroklima	b
Einflugbereich	a
Beeinträchtigungen:	B
Gebäudezustand im Quartierbereich	b
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	a
Störungen/Prädatoren	a
Holzschutzmittelanwendung	a
Gesamtbewertung	A

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Kohärenzfunktion hat das Quartier sicherlich zur Wochenstube in Cunewalde. Als Jagdhabitate sind u.a. die Buchenwälder bei Wilthen zu vermuten.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Störungen sind für das Quartier auszuschließen. Im Sommer 2006 gab es während der langen Hitzeperiode einzelne Tiere, die das Quartier verließen und kühlere Hangplätze an der darunter liegenden Fassade nutzten. Hier wurden sie schnell Opfer der Hauskatze. Dies war allerdings bisher nur einmalig 2006 aufgetreten.

9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

9.1 Erhaltungsmaßnahmen

Da alle Exkremente der Fledermäuse und auch möglicherweise verendete Tiere auf der Querlattung der Verschieferung des Hauses liegen bleiben, muss zumindest langfristig eine Reinigung des Quartiers eingeplant werden. Nach Auskunft des Hauseigentümers ist ohnehin eine Reparatur der Verkleidung nötig. Dies muss zwingend nach Verlassen der Wochenstube passieren.

Der Eigentümer ist vor allem durch professionelle Begleitung bei der Sanierung zu unterstützen. Je nach Gegebenheiten am Haus sollte wenigstens ein Teil der Lattung senkrecht angebracht werden, damit Exkremente nach unten durchfallen können. Die Baumaßnahme ist zu dokumentieren und ein Monitoring zur Erfolgskontrolle ist anzuschließen.

Eventuell aufzufindende Fledermausskelette sollte geborgen werden und dem Naturkundemuseum Görlitz für die wissenschaftliche Sammlung übergeben werden.

(Maßnahme ID 60023: Baubegleitung und -beratung bei eventuell anstehender Sanierung des Gebäudes).

9.2 Entwicklungsmaßnahmen

Sinnvoll ist die Erweiterung des Quartierangebotes in Wehrsdorf durch Anbringen von doppelwandigen Fledermausbrettern an weiteren geeigneten Häusern in der Umgebung des Quartiers (Entwicklungsmaßnahme aus Kohärenzgründen ID: 70013).

10 Vorbereitung der Umsetzung

10.1 Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten

Der Eigentümer ist die Bedeutung des Quartiers für den Schutz der Fledermäuse bekannt. Zum Quartierbetreuer besteht ein enger Kontakt.

10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung

Es sind keine Maßnahmen zur Gebietssicherung notwendig.

10.3 Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen

Bei der Sanierung der Fassade sollte der Hauseigentümer für eine fledermausgerechte Umsetzung finanziell unterstützt werden. Möglichkeiten dazu bietet die Richtlinie Natürliches Erbe.

10.4 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Betreuung des Quartiers wird in bewährter Weise ehrenamtlich durch A. Schurig gewährleistet.

11 Verbleibendes Konfliktpotenzial

Es besteht kein verbleibendes Konfliktpotenzial.

Q10 – Quartier Cunewalde (Teilgebiet 10)

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Quartier in Cunewalde befindet sich an einem Altersheim in unmittelbarer Waldnähe.

Anschrift: 02733 Cunewalde

Status: Wochenstubenquartier *Barbastella barbastellus*

Landesinterne Gebietsnr./ Teilgebietsnr.: 147 / 10

Habitat-ID : 30010

Angaben zur Lage:

Kreis:	Bautzen
Gemeinde:	Cunewalde
Gemarkung:	Cunewalde
TK 10:	4853-3
Rechtswert:	5466060
Hochwert:	5664220

Die Quartierbetreuung obliegt seit Jahren dem Sächsischen Verband für Fledermausforschung und -schutz e.V. (Ansprechpartner A. Natuschke).

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Die Wochenstube der Mopsfledermaus ist seit vielen Jahren bekannt. Die Fledermäuse nutzen den Raum hinter Fensterläden an einem Altersheim. Insgesamt stehen 12 Fensterläden zur Verfügung, 8 auf der Südseite, 4 auf der Westseite. Die Läden sind fest verriegelt, so dass ein Bewegen und damit Stören der Fledermäuse ausgeschlossen ist. Der Ausflug ist sicher. Prädatorendruck ist nicht vorhanden. Das Haus ist vollständig saniert, einschließlich der Fensterläden.

Unmittelbar an das Quartier schließt sich der große Waldkomplex des Czornebohzuges mit ausgedehnten Buchenwäldern an, der auch das wichtigste Jagdhabitat sein dürfte.

Tabelle 12: Anteile von Biotoptypen im 5 km Radius um das Quartier Cunewalde

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	7,4
Nadelwald	23,1
Jungbestand Wald	7,2
Grünland	26,7
Acker	23,1
Baumschule	0,1
Stillgewässer	0,4
Vernetzungsstrukturen	1,6

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Ein Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen ist nicht bekannt.

2.3 Planungen im Gebiet

Es sind keine Planungen das Objekt oder die nähere Umgebung betreffend vorgesehen

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Das Wochenstubenquartier ist an einem Altersheim das der [REDACTED] e.V. ([REDACTED] 02708 Löbau) betreibt.

3.2 Nutzungsgeschichte

Das Haus wird seit einigen Jahren als Altersheim genutzt.

4 FFH-Ersterfassung

Die Ausflugszählungen im Untersuchungsjahr 2007 erbrachten folgende Anzahlen anwesender Mopsfledermäuse im Quartier Cunewalde:

Tabelle 13: Ergebnisse der Ersterfassung Mopsfledermaus in Cunewalde 2007

Datum der Erfassung	Erfassungsart	Quartierstärke
16.04.2007	Ausflugszählung	29
16.05.2007	Ausflugszählung	0
01.06.2007	Ausflugszählung	4
13.06.2007	Ausflugszählung	0
15.07.2007	Ausflugszählung	31
17.08.2007	Ausflugszählung	0

Tote Jungtiere sind an diesem Quartier noch nie gefunden worden. Über Parasiten ist nichts bekannt.

Das Quartier ist seit Jahrzehnten eine Wochenstube der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*). Die Zahl anwesender Tiere pendelt konstant um 25-30 Tiere.

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Das Quartier gehört zu den wenigen bekannten Wochenstuben der Mopsfledermaus in der Oberlausitz. Gemeinsam mit dem Quartier in Wehrsdorf hat es eine sehr hohe überregionale Bedeutung für den Schutz dieser hochgradig gefährdeten Art.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst:

- eine Wochenstubenkolonie von mindestens 10 Weibchen der Mopsfledermaus
- die Bestandsgröße im Quartier ist stabil
- geringe offensichtliche Mortalität an Jungtieren

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst:

- ein sicheres Spaltenquartier
- ein ausgeglichenes Mikroklima; dunkel und weitgehend zugluftfrei
- ein gesicherter Einflugbereich

Im günstigen Erhaltungszustand gibt es keine Beeinträchtigungen aus:

- baulichen Mängeln an der Verkleidung
- fehlender Toleranz seitens der Eigentümer
- eingesetzten Holzschutzmitteln

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Der Zustand der Wochenstube in Cunewalde wird mit A bewertet. Es handelt sich um eine verhältnismäßig große Wochenstube, die Habitatbedingungen und die Akzeptanz durch die Eigentümer des Quartiers sind sehr gut. Gefährdungen sind nicht bekannt.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	A
Populationsgröße	a
Populationsentwicklung	a
Zustand des Habitats:	A
Quartierraum	a
Mikroklima	a
Einflugbereich	a
Beeinträchtigungen:	A
Gebäudezustand im Quartierbereich	a
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	a
Störungen/Prädatoren	a
Holzschutzmittelanwendung	a
Gesamtbewertung	A

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Kohärenzfunktion hat das Quartier sicherlich zur Wochenstube in Wehrsdorf. Weitere Mopsfledermausquartiere in der näheren Umgebung sind in Wuischke und in Halbau bekannt. Als Jagdhabitate sind die Wälder des Bergzuges am Czorneboh bestätigt (MAP für das SCI 120, Scholz & Büchner 2005).

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Es sind keine Störungen oder Beeinträchtigungen bekannt und auch nicht zu erwarten.

9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

Es sind für dieses Quartier weder Erhaltungs- noch Entwicklungsmaßnahmen notwendig.

10 Vorbereitung der Umsetzung

10.1 Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten

Der Heimleitung ist die Bedeutung der Fensterläden für den Schutz der Mopsfledermäuse bekannt. Zum betreuenden Fledermausverband besteht ein enger Kontakt.

10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung

Es sind keine Maßnahmen zur Gebietssicherung notwendig.

10.3 Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen

Es sind keine Maßnahmen geplant.

10.4 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Betreuung des Quartiers wird in bewährter Weise ehrenamtlich durch den Sächsischen Verband für Fledermausforschung und -schutz e.V. gewährleistet. Ansprechpartner im Verband für das Quartier Cunewalde ist aktuell Andreas Natuschke.

Einzuplanen ist ein regelmäßiges Monitoring des Quartiers.

11 Verbleibendes Konfliktpotenzial

Es besteht kein verbleibendes Konfliktpotenzial.

Q11 – Quartier Hainewalde (Teilgebiet 11)

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Quartier in Hainewalde befindet sich im Pfarrhaus im Dorfkern.

Anschrift: [REDACTED] Pfarramt, [REDACTED] 02779 Hainewalde

Status: ehemaliges Wochenstubenquartier *Myotis myotis*

Landesinterne Gebietsnr./ Teilgebietsnr.: 147 / 11

Habitat-ID : 30011

Angaben zur Lage:

Kreis:	Löbau-Zittau
Gemeinde:	Hainewalde
Gemarkung:	Hainewalde
TK 10:	5054-3
Rechtswert:	5479143
Hochwert:	5641719

Die Quartierbetreuung hat seit Jahren der Fledermausbeauftragte des Landkreises Löbau-Zittau W. Poick (Kemnitz) inne.

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Auf dem Dachboden des Pfarramtes in Hainewalde befand sich eine größere Mausohrwochenstube, die bis 2002 im Durchschnitt 100 bis 150 adulte Weibchen hatte. Seit dem Herbst 2003 ist das Quartier verwaist.

Die Wochenstube im Pfarrhaus befand sich unter dem Dach. Der Einflug ist durch einen Schlitz im verbretterten Giebel gewährleistet, das Quartier selber ist dunkel und zugluftfrei. Das Angebot an verschiedenen Hangplätzen ist gut. 2001 ist eine Kotplattform eingebaut worden.

Die Akzeptanz durch den Pfarrer ist sehr gut. Der Quartierbetreuer schätzt das Quartier als störungsfrei ein. Über den Einsatz von Holzschutzmitteln ist nichts bekannt.

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.



Abbildung 13: Pfarrhaus Hainewalde

Die unmittelbare Umgebung um das Quartier ist dörflich geprägt. Hainewalde liegt am Fuß des Zittauer Gebirges das ausgedehnte Wälder aufweist.

Die nächstgelegenen Jagdgebiete für die Mausohren liegen im Mandautal und nördlich Großschönau (Hofebusch). Insgesamt fällt für das Quartier auf, dass im 15 km Radius mit nur rund 20 % ein geringer Waldanteil vorliegt.

Tabelle 14: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Hainewalde

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	4,3
Nadelwald	12,7
Jungbestand Wald	3,1
Grünland	25,3
Acker	33,6
Stillgewässer	0,3
Vernetzungsstrukturen	1,5

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Das Pfarrhaus ist ein typisches Umgebdefindefachwerkhaus und als Kulturdenkmal gemäß § 2 des Sächsischen Denkmalschutz Gesetzes geschützt.

2.3 Planungen im Gebiet

Für das Pfarrhaus gibt es keine baulichen Vorhaben in nächster Zeit. Planungen in der Umgebung sind bisher noch nicht bekannt.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Eigentümer ist die [REDACTED] Hainewalde [REDACTED] 02779 Hainewalde). Genutzt wird das Haus als Wohnhaus.

3.2 Nutzungsgeschichte

Das Pfarrhaus stammt vermutlich vom Anfang des 19. Jahrhunderts. Im Jahr 2001 ist es grundlegend saniert worden und ein Teil des Dachbodens wurde abgetrennt und ausgebaut.

4 FFH-Ersterfassung

Für die aktuelle Untersuchung sind am 18.5.07 das Quartier kontrolliert und am 12.6.07 Ausflugszählungen vorgenommen worden. Beide Kontrollen erbrachten keinen Nachweis des Großen Mausohrs oder anderer Fledermausarten.

Auf dem Dachboden des Pfarramtes in Hainewalde befand sich eine größere Mausohrwochenstube, die zwischen 1949 und 2002 im Durchschnitt 100 bis 150 adulte Weibchen hatte. Ab dem Jahr 2001 nahmen die Zahlen ab, da sich die Quartierqualität durch starke Zugluft wegen eines Defektes im Dach verschlechterte. Trotz Sanierung unter Betreuung des zuständigen Quartierbetreuers Wolfram Poick waren die letzten Weibchen am 16.7.2003 (20 Individuen) zu beobachten. Seit dem 15.8.2003 konnten keine Mausohren mehr nachgewiesen werden.

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Grundsätzlich hätte das Quartier bei einem Besatz regionale Bedeutung.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst:

- eine Wochenstubenkolonie von mindestens 100 Weibchen des Großen Mausohrs
- der Anteil reproduzierender Weibchen liegt zwischen 40 und 60 %
- die Jungensterblichkeit liegt unter 10 %
- die Bestandsgröße im Quartier ist stabil

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst:

- einen geräumigen, gut strukturierten Quartierraum
- ein ausgeglichenes Mikroklima; Temperaturen im Bereich 25-40°C, dunkel und zugluftfrei
- mit vielen Hangplatzmöglichkeiten ausgestattet; Vorhandensein kühlerer Rückzugsräume für heiße Tage
- ein geräumiger, gesicherter Einflugbereich

Im günstigen Erhaltungszustand gibt es keine Beeinträchtigungen aus:

- baulichen Mängeln an der Bausubstanz
- fehlende Toleranz seitens des Pfarrers
- eingesetzte Holzschutzmittel

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Der Gebäudezustand ist gut und das Quartier allem Anschein nach in einem habitatstrukturell guten Erhaltungszustand. Unklar bleiben die Gründe für das Verweisen des Quartiers. Da keine Nutzung des Quartiers durch Fledermäuse mehr erfolgt, kann der Erhaltungszustand insgesamt nur mit C (schlechter Erhaltungszustand) bewertet werden.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	C
Populationsgröße	c
Populationsstruktur	-
Populationsentwicklung	c
Mortalität juveniler Tiere	-
Zustand des Habitats:	B
Quartierraum	b
Mikroklima	b
Hangplatzpotenzial	b
Einflugbereich	b
Beeinträchtigungen:	A
Gebäudezustand im Quartierbereich	a
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	a
Störungen/Prädatoren	a
Holzschutzmittelanwendung	a
Parasitenbefall	a
Gesamtbewertung	C

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Aktuell nutzen die Großen Mausohren die nahe gelegene Kirche als Wochenstube.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Es sind keine Beeinträchtigungen erkennbar.

9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

Es sind weder Erhaltungs- noch Entwicklungsmaßnahmen für dieses Quartier geplant, da das Quartier augenscheinlich in einem guten Zustand ist.

10 Vorbereitung der Umsetzung

10.1 Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten

Zwischen Quartierbetreuer und Pfarrer besteht ein enger Kontakt, eine Abstimmung zu Maßnahmen ist nicht nötig.

10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung

Es sind keine Maßnahmen zur Gebietssicherung notwendig.

10.4 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Betreuung des Quartiers ist ehrenamtlich durch W. Poick gewährleistet.

11 Verbleibendes Konfliktpotenzial

Es besteht kein verbleibendes Konfliktpotenzial.

Q12 – Quartier Berthelsdorf (Teilgebiet 12)

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Quartier in Berthelsdorf befindet sich in der Kirche im Dorfkern.

Status: ehemaliges Wochenstubenquartier *Myotis myotis*

Landesinterne Gebietsnr./ Teilgebietsnr.: 147 / 12

Habitat-ID : 30012

Angaben zur Lage:

Kreis:	Löbau-Zittau
Gemeinde:	Berthelsdorf
Gemarkung:	Berthelsdorf
TK 10:	4954-4
Rechtswert:	5483380
Hochwert:	5654900

Die Quartierbetreuung hat seit Jahren der Fledermausbeauftragte des Landkreises Löbau-Zittau W. Poick (Kemnitz) inne.

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Auf dem Dachboden und in der Turmkuppel der Kirche befand sich das Quartier der Großen Mausohren. Das Quartier ist geräumig und halbdunkel bis dunkel. Trotz Dachdeckung 2002 ist bei ungünstigen Witterungsbedingungen leichte Zugluft vorhanden. Das Angebot an verschiedenen Hangplätzen ist gut.

Als Einflug sind Fledermausziegel im Dach vorgesehen.

Die Akzeptanz durch den Pfarrer ist sehr gut. Das Quartier ist störungsfrei, Prädatoren haben keinen Zugang.

An den unteren Dachlatten kam das Holzschutzmittel Katrit B zum Einsatz.

Die unmittelbare Umgebung um das Quartier ist dörflich geprägt. Nach Norden schließt sich der große Waldkomplex des Berthelsdorfer Waldes an.

Die nächstgelegenen potenziellen Jagdgebiete sind im Berthelsdorfer Wald und im Eulbusch bei Herrnhut.

Tabelle 15: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Berthelsdorf

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	4,3
Nadelwald	12,7
Jungbestand Wald	3,1
Grünland	25,3
Acker	33,6
Stillgewässer	0,3
Vernetzungsstrukturen	1,5

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.



Abbildung 14: Dach der Kirche Berthelsdorf mit Fledermausziegeln als einzige Einflugöffnung

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Die Kirche ist als Kulturdenkmal gemäß § 2 des Sächsischen Denkmalschutz Gesetzes geschützt.

2.3 Planungen im Gebiet

Für die Kirche gibt es keine baulichen Vorhaben in nächster Zeit. Planungen in der Umgebung sind nicht bekannt.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Eigentümer ist die [REDACTED] Berthelsdorf ([REDACTED] 02747 Berthelsdorf). Genutzt wird die Kirche regelmäßig für Gottesdienste. Der Dachboden ist ohne Nutzung.

3.2 Nutzungsgeschichte

4 FFH-Ersterfassung

Die Quartierzählung am 19.5.07 und die Ausflugszählung am 17.6.07 erbrachten keinen Nachweis des Großen Mausohrs oder anderer Fledermausarten.

Das Wochenstubenquartier in der Kirche Berthelsdorf ist seit 1985 bekannt. Im Durchschnitt waren hier 100 bis 150 Weibchen anwesend. 1971 kamen weitere 40 Weibchen aus dem Quartier Kemnitz dazu, die dieses nach dem Einsatz von Holzschutzmitteln verließen. Im Jahr 1990 ist etwa die Hälfte der Tiere im Quartier verendet (vermutlich durch Pflanzenschutzmitteleinsatz im Jagdhabitat), der Bestand erholte sich in den Folgejahren wieder.

Eine verzögerte Vergabe von Fördermitteln führte dazu, dass im Jahr 2002 Baumaßnahmen bis in die Wochenstubenzeit hineinreichten und gleichzeitig fielen die traditionellen Einflüge weg (An Stelle einzelner loser Bieberschwänze unter dem Turm die vor der Sanierung als Ausflug dienten sind Fledermausziegel eingebaut worden.). Dies führte zur Vergrämung der Mausohren. Seit 2003 ist das Quartier verwaist.

Dementsprechend fielen auch die Erfassungen 2007 aus.

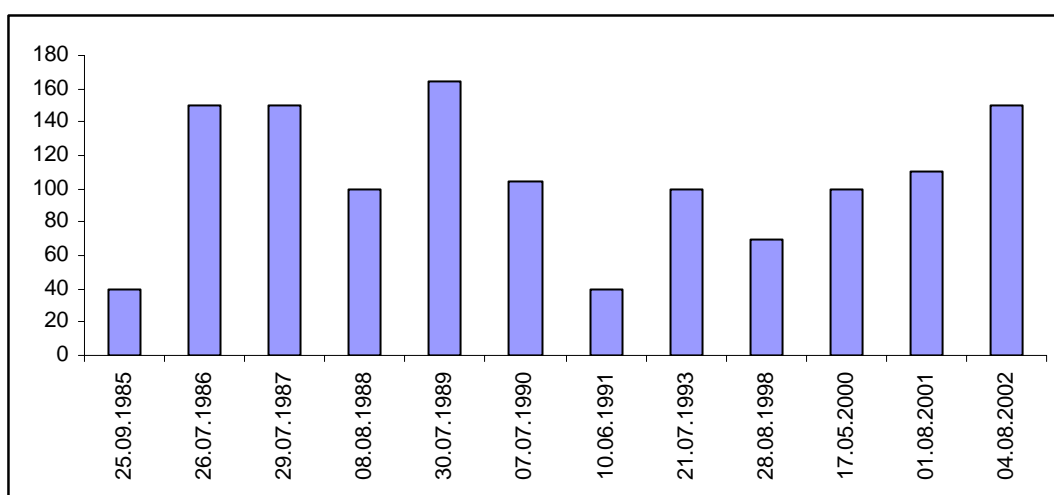


Abbildung 15: Bestandsentwicklung des Großen Mausohrs im Quartier Berthelsdorf zwischen 1985 und 2002

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Grundsätzlich hätte das Quartier bei einem Besatz regionale Bedeutung.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst:

- eine Wochenstubenkolonie von mindestens 100 Weibchen des Großen Mausohrs
- der Anteil reproduzierender Weibchen liegt zwischen 40 und 60 %
- die Jungensterblichkeit liegt unter 10 %
- die Bestandsgröße im Quartier ist stabil

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst:

- einen geräumigen, gut strukturierten Quartierraum
- ein ausgeglichenes Mikroklima; Temperaturen im Bereich 25-40°C, dunkel und zugluftfrei
- mit vielen Hangplatzmöglichkeiten ausgestattet; Vorhandensein kühlerer Rückzugsräume für heiße Tage
- ein geräumiger, gesicherter Einflugbereich

Im günstigen Erhaltungszustand gibt es keine Beeinträchtigungen aus:

- baulichen Mängeln an der Bausubstanz
- fehlender Toleranz seitens des Pfarrers
- eingesetzten Holzschutzmitteln

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Der Gebäudezustand ist gut und das Quartier (bis auf den Einflug) allem Anschein nach habitatstrukturell in einem guten Erhaltungszustand. Da aktuell keine Nutzung des Quartiers durch Fledermäuse mehr erfolgt, kann der Erhaltungszustand insgesamt nur mit C (schlechter Erhaltungszustand) bewertet werden.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	C
Populationsgröße	c
Populationsstruktur	-
Populationsentwicklung	c
Mortalität juveniler Tiere	-
Zustand des Habitats:	B
Quartierraum	b
Mikroklima	b
Hangplatzpotenzial	b
Einflugbereich	c
Beeinträchtigungen:	B
Gebäudezustand im Quartierbereich	a
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	a
Störungen/Prädatoren	a
Holzschutzmittelanwendung	b
Parasitenbefall	a
Gesamtbewertung	C

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Die Großen Mausohren von Berthelsdorf sind vermutlich zum Teil mit in die Wochenstube von Bischdorf eingezogen.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Beeinträchtigungen ergeben sich aus dem Einbau von Fledermausziegeln in die Dachhaut. Die Öffnungen führen zu Zugluft im Quartier. Zudem muss davon ausgegangen werden, dass die Ziegel keinen adäquaten Einflug für die Fledermäuse darstellen.

Gefährdend sind wahrscheinlich die behandelten Dachlatten im untersten Dachbereich.

9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

Empfohlen wird die Öffnung eines größeren Giebelfensters über die Sommerzeit. Die Fledermausziegel sollten von innen verschlossen werden (Maßnahme ID 60024: sicheren Einflug gewährleisten).

10 Vorbereitung der Umsetzung

10.1 Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten

Die Maßnahme ist umsetzbar, der Pfarrer legt Wert darauf, dass die Kirche wieder Fledermäuse beherbergt.

10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung

Es sind keine Maßnahmen zur Gebietssicherung notwendig.

10.3 Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen

Die Maßnahmenumsetzung bedarf keines speziellen Projektes.

10.4 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Betreuung des Quartiers ist ehrenamtlich durch W. Poick gewährleistet.

11 Verbleibendes Konfliktpotenzial

Es verbleibt kein Konfliktpotential

Q13 – Quartier Neschwitz (Teilgebiet 13)

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Quartier in Neschwitz befindet sich im Schloss Neschwitz.

Anschrift: Park 1, 02699 Neschwitz

Status: Zwischenquartier für Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Wasserfledermaus, Große Bartfledermaus, Fransenfledermaus, Großen Abendsegler, Graues Langohr, Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus
selten Winterquartier für Fransenfledermaus, Großes Mausohr, Mopsfledermaus

Landesinterne Gebietsnr./ Teilgebietsnr.: 147 / 13

Habitat-ID : 30013 (Großes Mausohr) und 30017 (Mopsfledermaus)

Angaben zur Lage:

Kreis:	Bautzen
Gemeinde:	Neschwitz
Gemarkung:	Neschwitz
TK 10:	4751-2
Rechtswert:	5453400
Hochwert:	5682300

Die Quartierbetreuung hat seit rund 50 Jahren A. Sachße ([REDACTED] 02699 Neschwitz) inne.

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Unter dem großen Schlossportal des Neschwitzer Schlosses befindet sich ein offener Vorkeller. Der Keller ist aus Natursteinen gebaut, auch die Gewölbedecke. In der Gewölbedecke sind aktuell 32 Spalten belassen worden, die nicht verputzt sind. Diese Spalten nutzen diverse Fledermausarten als Zwischenquartier. Zum Schlosshof hin sind große offene Bögen, so dass jederzeit Fledermäuse einfliegen können. Der dahinter liegende Keller ist durch Gittertore abgetrennt, die für Fledermäuse durchgängig sind. Obwohl der Innenkeller wesentlich größer ist und viele Spalten aufweist, wurde dieser noch nie von Fledermäusen genutzt.

Die Akzeptanz durch die Gemeinde als Eigentümer des Schlosses ist derzeit gut. Störungen der Fledermäuse sind gering, alle Aktivitäten im Schlosskeller werden in Absprache mit dem Quartierbetreuer in die Sommermonate gelegt, in denen keine Fledermäuse anwesend sind.

Die unmittelbare Umgebung um das Quartier ist dörflich geprägt bzw. es schließt sich der Schlosspark an. Neschwitz liegt an der Grenze zwischen der Gefildelandschaft und der Heide- und Teichlausitz am Rand einer Talniederung die das Schwarzwasser schuf. Nach Süden sind große Ackerbereiche landschaftspägend, im Norden liegen diverse Teiche und große Wälder, die vornehmlich als Jagdhabitate dienen können.

Tabelle 16: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Neschwitz

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	6,3
Nadelwald	16,3
Jungbestand Wald	2,3
Grünland	15,8
Acker	41,4
Stillgewässer	5,1
Vernetzungsstrukturen	1,5

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.



Abbildung 16: Schloss Neschwitz mit Vorkeller unter Balustrade

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Das Neschwitzer Schloss ist als barockes Bauwerk ein Kulturdenkmal gemäß § 2 des Sächsischen Denkmalschutz Gesetzes.

2.3 Planungen im Gebiet

Für das Schloss gibt es keine baulichen Vorhaben in nächster Zeit. Planungen in der Umgebung sind bisher noch nicht bekannt.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Eigentümer des Schlosses ist die Gemeinde Neschwitz (Bahnhofstr. 1, 02699 Neschwitz). Genutzt wird der Vorkeller kaum, er dient als Durchgang zum Hauptkeller.

3.2 Nutzungsgeschichte

Die Baugeschichte des Neschwitzer Schlosses reicht weit bis in das Mittelalter zurück. Im Jahr 1721 erwarb Prinz Friedrich Ludwig von Württemberg-Winnental das Schloss, der es innerhalb von 2 Jahren komplett umbauen ließ. Bis auf die Kellergewölbe ließ er das ehemalige Wasserschloss abreißen, an der Stelle einen 5 m hohen Hügel schütten und darauf ein Barockschloss errichten.

Der letzte adlige Besitzer des Schlosses [REDACTED] machte in den 1930-er Jahren Neschwitz zu einem Musterbetrieb der Land- und Forstwirtschaft und richtete im Neuen Palais die Vogelschutzwarte Neschwitz ein.

Nach dem Krieg drohte dem Schloss der Verfall. Der Vorkeller wurde in den 1950er Jahren als Kartoffel- und Kohlekeller genutzt, wozu breite Holztüren eingebaut wurden. 1990 wurde die Gemeinde Neschwitz Eigentümerin des Schlosses, die es sukzessive sanierte und für Ausstellungen und Veranstaltungen in festlichem Rahmen nutzt. Bei der Sanierung des Vorkellers ist die Zahl der für Fledermäuse verfügbaren Spalten von 52 auf 32 reduziert worden, was aber den Bestand an Fledermäusen nicht veränderte.

4 FFH-Ersterfassung

Der Vorkeller dient nach den langjährigen Daten von A. Sachße als Zwischenquartier. In der Regel nutzen Fledermäuse den Keller in der Zeit von Mitte März bis Mitte Mai, Einzeltiere sind auch bis Mitte Juni für jeweils ein bis zwei Nächte beobachtet worden. Den Sommer über sind keine Fledermäuse zu finden, die

Nutzung erfolgt wieder ab Mitte September bis zum ersten Dauerfrost. Im Winter gibt es in der Regel keine Tiere im Neschwitzer Schlosskeller. In den letzten 50 Jahren war lediglich 2 mal 1 Großes Mausohr über Winter im Vorkeller geblieben (alle Angaben A. Sachße).

Ab 1969 wurden die Tiere im Quartier beringt, etwa 30-40 Fledermäuse jährlich. Es gab keinen Wiederfund, kein Tier ist nach der Beringung im Quartier geblieben. Seit 1988 wird nicht mehr beringt, seitdem steigen die Zahlen anwesender Fledermäuse. Gezählt wird an ca. 150 Zählterminen im Jahr, wobei in den letzten Jahren rund 300 bis 400 Fledermäuse jährlich erfasst wurden, darunter vermutlich eine hohe Zahl an Mehrfacherfassungen. Zur Anwendung kommen ausschließlich Sichtbeobachtungen, die in Einzelfällen die exakte Artansprache verhindern.

Folgende Arten konnten bisher im Schlosskeller gefunden werden:

Große Bartfledermaus (ein einziges Mal durch G. Natuschke), Fransenfledermaus, Wasserfledermaus, Großes Mausohr, Breitflügelfledermaus, Mopsfledermaus, Braunes Langohr und Großer Abendsegler.

Bei 89 Kontrollen im Frühjahrsabschnitt vom 01.03. bis 31.05.2007 wurden insgesamt 499 Fledermäuse beobachtet. (An 2 Tagen wurde nicht kontrolliert)

Höchstbestand 3 Mal 15 Tiere (05.04., 06.04. und 09.05.2007)

Großes Mausohr *Myotis myotis*: Summe 212 Tiere
2 Mal 10 Tiere (05.04. und 06.04.2007)

Fransenfledermaus *Myotis nattereri*: Summe 140 Tiere
3 Mal 5 Tiere (05.05., 06.05. und 08.05.2007)

Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus*: Summe 134 Tiere
1 Mal 6 Tiere (30.04.2007)

Wasserfledermaus *Myotis daubentoni*: Summe 13 Tiere
1 Mal 2 Tiere (15.05.2007)

Herbstabschnitt vom 01.09. bis 30.11.2007:

Bei 88 Kontrollen insgesamt 628 Fledermäuse beobachtet. (An 3 Tagen wurde nicht kontrolliert)

Höchstbestand 1 Mal 23 Tiere (14.11.2007)

Großes Mausohr *Myotis myotis*: Summe 104 Tiere
2 Mal 7 Tiere (19.10. und 20.10.2007)

Fransenfledermaus *Myotis nattereri*: Summe 431 Tiere
1 Mal 21 Tiere (14.11.2007)

Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus*: Summe 31 Tiere
10 Mal 2 Tiere (30.09.; 13. und 14.10. sowie 11. bis 17. 11.2007)

Wasserfledermaus *Myotis daubentoni*: Summe 58 Tiere
3 Mal 3 Tiere (18.10., 19.10. und 05.11.2007)

Die Zählungen im Herbst/Winter 2007/08 erbrachten folgende Ergebnisse:

Tabelle 17: Ergebnisse der Ersterfassung Fledermäuse in Neschwitz 2007/08

Datum der Erfassung	Art	Anzahl
02.09.2007	Großes Mausohr	2
21.09.2007	Großes Mausohr	2
30.09.2007	Mopsfledermaus	2
5.-7.10.2007	Mopsfledermaus	1
11.-12.10.2007	Mopsfledermaus	1

13.-14.10.2007	Mopsfledermaus	2
15.10.2007	Mopsfledermaus	1
17.10.2007	Mopsfledermaus	1
19.10.2007	Großes Mausohr	7
20.10.2007	Mopsfledermaus	1
27.10.2007	Mopsfledermaus	1
01.11.2007	Mopsfledermaus	1
11.-17.11.2007	Mopsfledermaus	2
19.12.2007	Großes Mausohr	2
01.02.2008	Großes Mausohr	2

Damit konnte seit langem wieder einmal eine Überwinterung von Fledermäusen im Vorkeller Schloss Neschwitz bestätigt werden. Unklar ist, ob dies den milden Temperaturen im Winter 2007/08 geschuldet ist.

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Das Quartier ist vermutlich ein wichtiger Platz mit regionaler Bedeutung für rastende Tier auf dem Zug zwischen Sommer- und Winterquartier.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst:

- ein weitgehend störungsfreies Quartier,
- mehrere Spalten als Hangplatz,
- gute Toleranz seitens der Gemeinde.

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Das Quartier ist in einem guten Zustand, die Akzeptanz ist gegeben, die Spalten sind gesichert.

Als Winterquartiere für Großes Mausohr und für Mopsfledermaus ist der Schlosskeller formal nach Kartier- und Bewertungsschlüssel mit C zu bewerten, da in der Regel keine Überwinterungen stattfinden und das Quartier nicht frostfrei bleibt.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Die Fledermäuse reagierten sehr empfindlich auf eine Veranstaltung im September, bei der der Vorkeller als Unterstand zum Braten und Grillen genutzt wurde. Mit der Gemeindeverwaltung ist durch den Quartierbetreuer inzwischen geklärt, dass Veranstaltungen nur in den Monaten Juli und August sowie Januar und Februar den Vorkeller nutzen dürfen.

9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

Trotz der formalen Bewertung mit C ist keine konkrete Maßnahmenplanung erforderlich, da der Schlosskeller eine wichtige Funktion als Zwischenquartier erfüllt und dafür gut ausgestattet ist.

10 Vorbereitung der Umsetzung

10.1 Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten

Mit der Gemeindeverwaltung Neschwitz ist der Verzicht auf Nutzungen des Vorkellers in den kritischen Zeiten abgesprochen.

10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung

Es sind keine Maßnahmen zur Gebietssicherung notwendig.

10.4 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Betreuung des Quartiers wird auch weiterhin A. Sachse aus Neschwitz übernehmen.

11 Verbleibendes Konfliktpotenzial

Es verbleibt kein Konfliktpotential.

Q14 – Quartier Sohland am Rotstein (Teilgebiet 14)

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Quartier in Sohland befindet sich in der Dorfkirche im Dorfkern.

Anschrift: 02894 Sohland a.R.

Status: Wochenstuben- und Paarungsquartier *Myotis myotis*

Landesinterne Gebietsnr./ Teilgebietsnr.: 147 / 14

Habitat-ID : 30014

Angaben zur Lage:

Kreis:	Niederschlesischer Oberlausitzkreis
Gemeinde:	Sohland am Rotstein
Gemarkung:	Sohland am Rotstein
TK 10:	4854-4
Rechtswert:	5484845
Hochwert:	5664465

Die Betreuung des Quartiers hat seit Jahren W. Poick, der Fledermausbeauftragte des Landkreises Löbau-Zittau inne.

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Die Wochenstube in der Kirche Sohland am Rotstein ist seit vielen Jahren besetzt. Die Fledermäuse nutzen hauptsächlich den Turm über der Glocke als Wochenstube. Darüber hinaus fungiert es als Paarungs- und Männchenquartier.

Der Turm bietet ein geräumiges Quartier mit vielen Hangmöglichkeiten im Gebälk und in der Außenhaut. Der Einflug ist durch die Schalllochteure gewährleistet, die 1986 eine Vergitterung gegen das Eindringen von Vögeln in das Wochenstubenquartier bekamen. Das Quartier selber ist dunkel. Seit der Dachsanierung im Jahr 1992 ist leichte Zugluft zu spüren.

Die Akzeptanz ist sehr gut. Holzschutzmittel kamen nicht zum Einsatz. Es gibt keine Prädatoren und nur geringen Parasitenbefall.

Grundsätzlich ist der Gebäudezustand gut, jedoch ist der Zugang zum Quartier lebensgefährlich. Der Kot kann kaum ausgeräumt werden, das meiste fällt auf den Glockenstuhl und die Glocke.

Die Kirche liegt etwas erhöht in der Mitte des Waldhufendorfes Sohland. Nach Westen haben die Fledermäuse direkten Zugang zum Waldkomplex des Rotsteins. Im Süden liegen der Große Nonnenwald und der Berthelsdorfer Wald, zwei weitere Waldkomplexe, die als wichtige Jagdgebiete anzunehmen sind. Insgesamt ist im Umkreis dieses Quartiers der Waldanteil mit rund 16,4 % sehr gering.

Tabelle 18: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Sohland a.R.

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	5,5
Nadelwald	8,4
Jungbestand Wald	2,5
Grünland	22,9
Acker	44,7
Stillgewässer	0,5
Vernetzungsstrukturen	1,5



Abbildung 17: Kirche in Sohland a.R., Ausflug durch Schalllochtore über der Uhr

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Die Kirche ist ein Kulturdenkmal gemäß § 2 des Sächsischen Denkmalschutz Gesetzes.

2.3 Planungen im Gebiet

Für die Kirche gibt es keine baulichen Vorhaben in nächster Zeit. Planungen in der Umgebung sind bisher noch nicht bekannt.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Eigentümer der Kirche ist die [REDACTED] Sohland am Rotstein ([REDACTED] 02894 Sohland a.R.). Genutzt wird die Kirche regelmäßig für Gottesdienste.

3.2 Nutzungsgeschichte

An der Stelle der jetzigen Kirche stand eine Wehrkirche aus dem frühen 13. Jahrhundert, die 1802 mit der Schule, der Kirchmühle, dem Pfarrhaus, dem Gutshaus in Mittelsohland und 14 weiteren Gehöften vollständig abbrannte. Auf den Resten der alten Kirche wurde die aktuelle in den Jahren 1841-1844 nach den Plänen des Schinkel-Schülers Carl August Schramm errichtet. Sie bietet Platz für rund 1.100 Menschen. Umfangreiche Renovierungen und Sanierungen sind 1894, in den 1960er Jahren sowie 1992/93 vorgenommen worden, so dass die Kirche heute einen guten baulichen Zustand aufweist.

4 FFH-Ersterfassung

Das Quartier beherbergt ausschließlich Große Mausohren. Aus dem Quartier fliegen die Mausohren über diverse Ausflüge aus den sehr hoch gelegenen Schalllochtoren, so dass keine Ausflugszählungen möglich sind. Die Daten basieren daher auf Quartierzählungen. Die Erfassungen des Großen Mausohrs im Quartier Sohland im Untersuchungsjahr 2007 erbrachten folgende Ergebnisse:

Tabelle 19: Ergebnisse der Ersterfassung Großes Mausohr in Sohland a.R. 2007

Datum der Erfassung	Erfassungsart	Anzahl Fledermäuse
14.06.2007	Quartierzählung	15 Weibchen und 1 Männchen
17.07.2007	Quartierzählung	14 Weibchen und 6 Jungtiere sowie abseits 3 adulte Männchen

Tote Jungtiere sind im Untersuchungsjahr nicht gefunden worden. Parasitendruck durch Wanzen ist gering.

Das Quartier in der Evangelischen Kirche in Sohland ist seit 1957 dokumentiert. Die Zahlen schwankten zwischen 10 und 100 adulten Weibchen (maximal 150), 1971 erfolgte ein Zuzug von rund 120 Tieren aus dem Quartier Kemnitz nach der dortigen Anwendung des Holzschutzmittels Hylotox. Seit 2003 wird die Kirche als Männchen- und Paarungsquartier genutzt und nur wenige Weibchen bleiben mit Jungtieren in der Kirche.

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Im Augenblick hat das Quartier nur eine geringe Bedeutung als Wochenstube, jedoch ist es von regionaler Bedeutung als Paarungsquartier.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst:

- eine Wochenstubenkolonie von mindestens 50 Weibchen des Großen Mausohrs
- der Anteil reproduzierender Weibchen liegt zwischen 40 und 60 %
- die Jungensterblichkeit liegt unter 10 %
- die Bestandsgröße im Quartier ist stabil

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst:

- einen geräumigen, gut strukturierten Quartierraum
- ein ausgeglichenes Mikroklima; Temperaturen im Bereich 25-40°C, dunkel und zugluftfrei
- mit vielen Hangplatzmöglichkeiten ausgestattet; Vorhandensein kühlerer Rückzugsräume für heiße Tage
- ein geräumiger, gesicherter Einflugbereich

Im günstigen Erhaltungszustand gibt es keine Beeinträchtigungen aus:

- baulichen Mängeln an der Kirche
- fehlender Toleranz seitens der Kirchengemeinde
- eingesetzten Holzschutzmitteln

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Der Zustand der Wochenstube in Sohland wird mit B bewertet. Es handelt sich zwar um eine sehr kleine Wochenstube, jedoch sind die Quartierbedingungen und die Akzeptanz durch die Eigentümer des Quartiers sehr gut. Gefährdungen sind nicht bekannt.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	B
Populationsgröße	c
Populationsstruktur	b
Populationsentwicklung	b
Mortalität juveniler Tiere	a
Zustand des Habitats:	A
Quartierraum	a
Mikroklima	b
Hangplatzpotenzial	a
Einflugbereich	a
Beeinträchtigungen:	B
Gebäudezustand im Quartierbereich	b
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	a
Störungen/Prädatoren	a
Holzschutzmittelanwendung	a
Parasitenbefall	a
Gesamtbewertung	B

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Das Quartier in Sohland steht sicher in Kontakt zur großen Wochenstube in Bischdorf, die 4 km entfernt auf der anderen Waldseite des Rotsteins liegt. Die Wochenstube in Schönau-Berzdorf ist mit 9 km Entfernung ebenfalls sehr nah, so dass diese 3 Wochenstuben wahrscheinlich ein kohärentes Netz bilden. Die Wochenstuben in Baruth, Niesky und Hainewalde sind ebenfalls problemlos für die Mausohren erreichbar. Damit kommt dem Sohländer Quartier eine hohe Bedeutung im Schutzgebietsnetz zu.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Das Dach der Kirche ist saniert und die Bausubstanz insgesamt ist sehr gut. In geringem Maße beeinträchtigend wirkt Zugluft durch eine Lüftungsklappe, die bei bestimmten Witterungsbedingungen nicht korrekt schließt.

Störungen der Fledermäuse selber sind vollständig ausgeschlossen, da der Turm nicht betreten werden kann. Holzschutzmittel kamen nicht zum Einsatz. Die Akzeptanz ist sehr gut, so dass keine erheblichen Beeinträchtigungen oder Gefährdungen festzustellen sind.

9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

Eine wichtige Maßnahme für die Quartierbetreuung und die Akzeptanz wäre der Einbau einer Kotplattform im Quartier einschließlich einer Leiter oder Treppe in den oberen Teil des Turmes, da derzeit der Kot auf die Glocke rieselt und Quartierkontrollen sowie -reinigung lebensgefährlich sind. Damit sollte dann auch die

Lüftungsklappe erreichbar sein, die eine Wartung nötig hätte (Entwicklungsmaßnahme ID: 70014).

10 Vorbereitung der Umsetzung

10.1 Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten

Seitens der Kirchgemeinde gibt es keine Einwände gegen die geplanten Maßnahmen, allerdings ist keine finanzielle Beteiligung möglich.

10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung

Es sind keine Maßnahmen zur Gebietssicherung notwendig.

10.3 Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen

Die geplante Maßnahme zum Einbau einer Kotplattform ist nur über ein Förderprojekt finanzierbar. Möglichkeiten bieten dazu die Richtlinie Natürliches Erbe und Stiftungen. Die Antragstellung sollte von der Unteren Naturschutzbehörde unterstützt werden.

10.4 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Betreuung des Quartiers wird auch weiterhin durch W. Poick gewährleistet.

11 Verbleibendes Konfliktpotenzial

Bis zur Umsetzung der geplanten Maßnahme Einbau einer Kotplattform besteht ein verbleibendes Konfliktpotential insbesondere hinsichtlich einer sicheren Reinigung und Kontrolle des Quartiers.

Q15 – Quartier Bischdorf (Teilgebiet 15)

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Quartier in Bischdorf befindet sich in der Dorfkirche im Dorfzentrum.

Anschrift: 02708 Rosenbach OT Bischdorf

Status: Wochenstubenquartier *Myotis myotis*

Landesinterne Gebietsnr./ Teilgebietsnr.: 147 / 15

Habitat-ID : 30015

Angaben zur Lage:

Kreis:	Löbau-Zittau
Gemeinde:	Rosenbach
Gemarkung:	Bischdorf
TK 10:	4954-1
Rechtswert:	5482120
Hochwert:	5662117

Die Quartierbetreuung übernahm W. Poick, der Fledermausbeauftragte des Landkreises Löbau-Zittau.

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Die Wochenstube in der Kirche Bischdorf ist bereits seit 1992 bekannt. Die Fledermäuse nutzen den Kirchenturm-Dachraum als Wochenstube. Zum Ausflug durchfliegen die Fledermäuse den Dachboden über dem Kirchenschiff, wo an der Ostseite eine große runde Öffnung existiert. Das geräumige Quartier selber ist dunkel und zugluftfrei. Das Angebot an verschiedenen Hangplätzen - auch unterschiedlich temperierten - ist sehr gut.

Die Akzeptanz durch den Gemeindegemeinderat und den Pastor ist sehr gut, sie haben ein großes Interesse am Erhalt „ihrer“ Fledermäuse. Im Jahr 2005 sind mit Fördermitteln der DBU eine Kotplattform und Treppen eingebaut worden, die eine Quartierreinigung erlauben. Die Beräumung der enormen Kotmengen erfolgt im Winter durch den Quartierbetreuer.

Holzschutzmittel sind im Turm keine eingesetzt worden. 1999 ist das Kirchenschiff begast worden, was aber keine Auswirkungen auf die Fledermäuse hatte. Störungen durch Begängnis sind ausgeschlossen, da der Turm über der Turmuhr nur den Fledermäusen zur Verfügung stehen soll.

Die unmittelbare Umgebung um das Quartier ist dörflich geprägt. In der näheren Umgebung befinden sich mehrere große Waldgebiete, nach Osten schließt sich der Waldkomplex des Rotsteins an, im Westen liegt der Löbauer Berg (beide teilweise im SCI Basalt- und Phonolitkuppen in der Oberlausitz) und im Süden die Strahwalder Höhen mit dem Berthelsdorfer Wald. Die Mausohren finden mit Rotstein in östlicher

und Löbauer Berg in westlicher Richtung in unmittelbarer Nähe bestens ausgestattete Jagdhabitate.

Tabelle 20: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Bischdorf

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	5,5
Nadelwald	9,5
Jungbestand Wald	3,0
Grünland	23,1
Acker	44,8
Stillgewässer	0,3
Vernetzungsstrukturen	1,5

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Die Kirche ist ein Kulturdenkmal gemäß § 2 des Sächsischen Denkmalschutz Gesetzes.

2.3 Planungen im Gebiet

Für die Kirche gibt es keine baulichen Vorhaben in nächster Zeit. Planungen in der Umgebung sind bisher noch nicht bekannt.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Eigentümer der Kirche ist die [REDACTED] Bischdorf-Herwigsdorf ([REDACTED] 02708 Rosenbach OT Bischdorf). Genutzt wird die Kirche regelmäßig für Gottesdienste.

3.2 Nutzungsgeschichte

Die Kirche vereint mehrere Bauepochen von der Spätgotik an und erfuhr mehrere Umbauten. Von außen stellt sie sich heute als ein neugotisches Bauwerk dar. Im Jahr 2005 ist über der wertvollen und denkmalgeschützten Turmuhr eine Kotplattform mit Ablaufrinnen eingebaut worden.

4 FFH-Ersterfassung

Die Fledermäuse lassen sich in Bischdorf gut zählen, da alle aus einer Öffnung an der Ostseite der Kirche ausfliegen. In der Bischdorfer Kirche wohnen nur Große Mausohren. Die Erfassungen im Untersuchungsjahr 2007 erbrachten folgende Ergebnisse:

Tabelle 21: Ergebnisse der Ersterfassung Großes Mausohr in Bischdorf 2007

Datum der Erfassung	Erfassungsart	Quartierstärke
24.05.2007	Ausflugszählung	743
13.06.2007	Ausflugszählung	732
17.07.2007	Quartierzählung	732 adulte Weibchen 436 Jungtiere

Damit waren 2007 in der Wochenstube im Juli 1.168 Große Mausohren anwesend. Die Jungsterblichkeit ist gering, insgesamt 4 tote Jungtiere waren 2007 zu finden. Der Parasitendruck ist gering.

Die Quartiergeschichte ist erstaunlich. Die Wochenstube wurde 1992 zum ersten Mal dokumentiert. Damals nutzten die Kirche 10 adulte Weibchen. Seit 1997 stieg die Zahl der Tiere rasant an, teilweise aus eigenem Nachwuchs, teilweise aus Zuzug unter anderem aus Berthelsdorf und aus Sohland. Die Kirche in Bischdorf beherbergt damit heute die größte bekannte Wochenstube in der Oberlausitz.

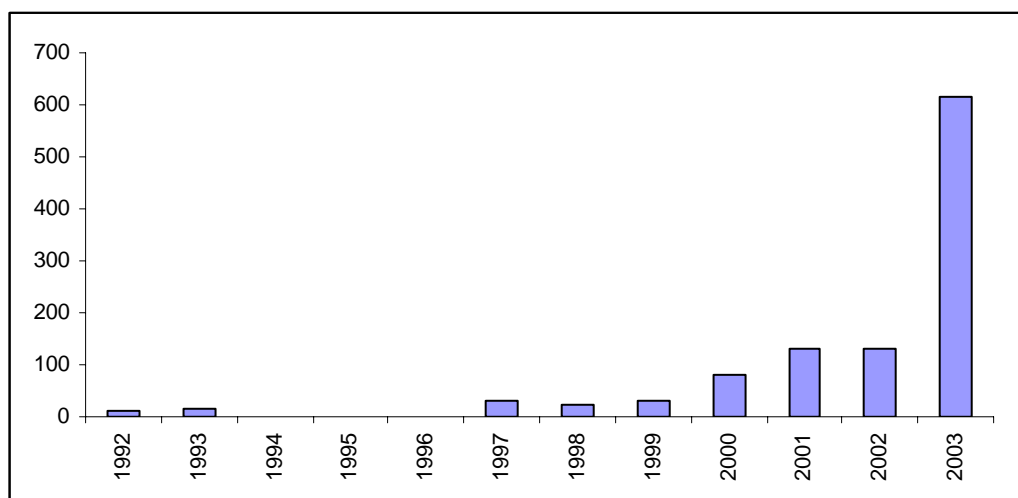


Abbildung 18: Bestandsentwicklung des Großen Mausohrs im Quartier Bischdorf

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Die Wochenstube in Bischdorf hat aufgrund ihrer hohen Zahl reproduzierender Weibchen eine landesweite Bedeutung für den Erhalt des Großen Mausohrs.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst:

- eine Wochenstubenkolonie von mindestens 100 Weibchen des Großen Mausohrs
- der Anteil reproduzierender Weibchen liegt zwischen 40 und 60 %
- die Jungensterblichkeit liegt unter 10 %
- die Bestandsgröße im Quartier ist stabil

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst:

- einen geräumigen, gut strukturierten Quartierraum
- ein ausgeglichenes Mikroklima; Temperaturen im Bereich 25-40°C, dunkel und zugluftfrei
- mit vielen Hangplatzmöglichkeiten ausgestattet; Vorhandensein kühlerer Rückzugsräume für heiße Tage
- ein geräumiger, gesicherter Einflugbereich

Im günstigen Erhaltungszustand gibt es keine Beeinträchtigungen aus:

- baulichen Mängeln an der Kirche
- fehlender Toleranz seitens der Kirchengemeinde
- eingesetzten Holzschutzmitteln

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Der Zustand der Wochenstube in Bischdorf wird mit A bewertet. Der Bestand ist zunehmend bis stabil, die Habitatbedingungen und die Akzeptanz durch die Eigentümer des Quartiers sind sehr gut. Gefährdungen sind nicht bekannt.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	A
Populationsgröße	a
Populationsstruktur	a
Populationsentwicklung	a
Mortalität juveniler Tiere	a
Zustand des Habitats:	A
Quartierraum	a
Mikroklima	a
Hangplatzpotenzial	a
Einflugbereich	a
Beeinträchtigungen:	A
Gebäudezustand im Quartierbereich	a
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	a
Störungen/Prädatoren	a
Holzschutzmittelanwendung	a
Parasitenbefall	a
Gesamtbewertung	A

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Die hohe Bedeutung erlangt das Quartier für die Großen Mausohren sicher durch die gute Anbindung und die Nähe zu drei großen Waldgebieten, die offensichtlich gut als Jagdhabitate geeignet sind. Gemeinsam mit den Quartieren in Sohland und Schönau-Berzdorf besteht eine hohe Bedeutung sowohl für die separaten Fledermausquartiere als auch für das SCI „Basalt- und Phonolithkuppen in der Oberlausitz“ für das Große Mausohr als eine Charakterart genannt werden kann.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Es sind keine Gefährdungen oder Beeinträchtigungen erkennbar, weder durch Störungen noch durch Prädatoren oder fehlende Akzeptanz.

9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

Es sind weder Erhaltungs- noch Entwicklungsmaßnahmen für dieses Quartier geplant.

10 Vorbereitung der Umsetzung

10.1 Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten

Der Kirchgemeinde ist die Bedeutung der Kirche für den Erhalt der Fledermäuse bekannt. Zum betreuenden Fledermausbeauftragten besteht ein enger Kontakt.

10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung

Es sind keine Maßnahmen zur Gebietssicherung notwendig.

10.3 Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen

Es sind keine Maßnahmen geplant.

10.4 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Betreuung des Quartiers wird in bewährter Weise ehrenamtlich durch W. Poick geleistet.

11 Verbleibendes Konfliktpotenzial

Es besteht kein verbleibendes Konfliktpotenzial.

Q16 – Quartier Görlitz (Teilgebiet 16)

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Quartier in Görlitz befindet sich in der Frauenkirche im Stadtzentrum.

Anschrift: An der Frauenkirche, 02826 Görlitz

Status: Wochenstubenquartier *Myotis myotis*

Landesinterne Gebietsnr./ Teilgebietsnr.: 147 / 16

Habitat-ID : 30016

Angaben zur Lage:

Kreis:	Görlitz
Gemeinde:	Görlitz
Gemarkung:	Görlitz
TK 10:	4855-2
Rechtswert:	5499220
Hochwert:	5668550

Die Quartierbetreuung übernahm C. Schmidt (Niesky) von der FG Fledermausschutz Dresden.

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Die Frauenkirche befindet sich in der Innenstadt von Görlitz und wurde im 15. Jahrhundert in der heute bestehenden Form errichtet. Die Hangplätze der Mausohren befinden sich im Dachfirst des Langhauses und im Turm. Die genaue Lage der Einflugöffnungen ist nicht bekannt.

Die Umgebung um das Quartier ist städtisch geprägt. Die nächstgelegenen potenziellen Jagdgebiete für die Mausohren liegen an der Landeskrone, um den Tagebau Berzdorf und in Polen.

Tabelle 22: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Görlitz

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	5,8
Nadelwald	10,7
Jungbestand Wald	2,5
Grünland	20,0
Acker	41,8
Stillgewässer	0,8
Vernetzungsstrukturen	1,3

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Die Kirche ist ein Kulturdenkmal gemäß § 2 des Sächsischen Denkmalschutz Gesetzes.

2.3 Planungen im Gebiet

Seit mehreren Jahren war eine umfassende Dachsanierung geplant, welche seit 2007 durchgeführt wird und teilweise voraussichtlich über das Jahr 2008 fortgesetzt werden soll. Dazu fanden bisher regelmäßige Absprachen zwischen Unterer Naturschutzbehörde und Bauplanung statt (verantwortlicher Ansprechpartner: Dipl. Ing. (FH) E. Winter).

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Eigentümer der Kirche ist die [REDACTED] Görlitz ([REDACTED] 02826 Görlitz). Genutzt wird die Kirche regelmäßig für Gottesdienste.

3.2 Nutzungsgeschichte

Das heutige Bauwerk geht auf das 15. Jahrhundert zurück und hat im Wesentlichen spätgotischen Charakter. Stellenweise ist dieser durch Renaissance und Barock überprägt. So bekam die Kirche 1735 eine barocke Turmhaube. Bis in das 19. Jahrhundert hatte die Kirche einen eigenen Friedhof, der aber dann der Expansion der Stadt weichen musste, so dass die Kirche heute mitten in städtischer Bebauung zu finden ist.

4 FFH-Ersterfassung

Im Jahr 2007 wurde eine Mindestanzahl von 5 adulten Großen Mausohren (09.05.2007) bzw. 5 adulten und 3 juvenilen Mausohren (17.07.2007) festgestellt. Diese Zahlen liegen deutlich unter der bisherigen Maximalanzahl von 30 adulten und juvenilen Tieren im Jahr 2002. Allerdings verbergen sich die Mausohren oft in Spalten an der Turmwand, so dass nicht alle anwesenden Tiere sichtbar sind. Die angegebenen Zahlen sind daher Mindestwerte. Ausflugszählungen sind nicht möglich, da bis heute der Ausflug aus dem Turm nicht zu finden war.

Den Fledermäusen stehen sowohl der Dachfirst als auch der Turm zur Verfügung. Zwischen diesen beiden Hangplätzen kann durch den Eingang zum Turm gewechselt werden. Aufgrund der Baumaßnahmen sind die Fledermäuse 2007 in den Turm umgezogen.

Die Quartiertemperatur im Langhaus betrug am 17.07.2007 30°C, weitere Messungen wurden hier nicht vorgenommen, da aufgrund der unmittelbar bevorstehenden Sanierung die meisten Fenster geöffnet waren, was nicht den üblichen Quartierbedingungen entsprach.

Die Temperatur im Turm schwankte im Zeitraum Mitte Juli bis Ende August zwischen 15 und 33°C und zwischen 9 und 24°C im September.

Große offene Einflugöffnungen existierten bis 2007 nicht. Die genaue Lage der Einschlupföffnungen konnte aufgrund der Höhe des Gebäudes bislang nicht festgestellt werden. Daher wurde im Frühjahr 2007 eine Einflugöffnung im Turm eingerichtet, die allerdings vor allem von Tauben genutzt wurde und nochmals verändert werden musste.

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Die Wochenstubenkolonie in Görlitz gehört zu den kleineren Mausohrkolonien in der Oberlausitz, wo sie lokale Bedeutung hat.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst eine Wochenstubenkolonie von mindestens 15 adulten Weibchen.

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst

- Einschlupföffnung(en) im Turm
- Hangplätze im Langhausfirst und im Turm
- intaktes ziegelgedecktes Mörteldach (Langhaus)
- dunkle, zugluft- und störungsfreie Hangplätze
- keine Anstrahlung in der Nacht

Im günstigen Erhaltungszustand gibt es keine Beeinträchtigungen aus:

- baulichen Mängeln an der Kirche
- fehlender Toleranz seitens der Kirchgemeinde
- eingesetzten Holzschutzmitteln

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Aufgrund der sehr geringen Populationsgröße ist der Zustand der Population insgesamt mit C zu bewerten, obwohl die Populationsstruktur mit 60% reproduzierenden Weibchen gut ist.

Der Quartierraum ist sehr geräumig und weist unterschiedliche Hangplätze auf. Das Quartier war bis 2006 zuglufffrei und dunkel. Dies wurde 2007 aufgrund der für dieses Jahr angekündigten Sanierung bewusst verändert, um die Mausohren durch eine Verschlechterung der Quartierbedingungen im Langhaus möglichst auf den Turm zu begrenzen und so direkte Verluste beim Abdecken der Dachhaut vermeiden zu können. Eine fledermausgerechte Wahl des Bauzeitraumes war wegen der sehr komplizierten und großen Baumaßnahme nicht möglich.

Diese für den Fall der unmittelbar bevorstehenden Sanierung abgestimmte Vergrämuungsmaßnahme wurde von der Bauplanung während des gesamten Sommers auch nach Aufschiebung des Sanierungsbeginns beibehalten.

Weiterhin wurde zur Vermeidung eines möglichen Einschlusses von Fledermäusen eine zusätzliche Einflugöffnung im Turm geschaffen. Die Mausohren nutzen deshalb seit 2007 den Turm als Wochenstube. Quartierraum und Hangplatzpotential sind in Ordnung, der Einflug ist nicht einschätzbar, da er bisher nicht gefunden wurde.

Störungen der Fledermäuse können durch die Baumaßnahmen am Dach des Langhauses nicht ausgeschlossen werden. Die Akzeptanz durch die Kirchgemeinde ist sehr gut.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	C
Populationsgröße	c
Populationsstruktur	b
Zustand des Habitats:	B
Quartierraum	a
Mikroklima	b
Hangplatzpotenzial	a
Einflugbereich	b
Beeinträchtigungen:	B
Gebäudezustand im Quartierbereich	b
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	a
Störungen	b
Holzschutzmittelanwendung	a
Parasitenbefall	a
sonstige Beeinträchtigungen	b
Gesamtbewertung	B

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Das Quartier stellt ein Bindeglied zwischen den Vorkommen im Oberlausitzer Bergland im Süden und den nördlicher gelegenen Quartieren im Oberlausitzer Heideland dar.

Die nächstgelegenen bekannten Wochenstubenquartiere des Großen Mausohrs befinden sich in Schönau-Berzdorf a.d.E. (13 km), Sohland am Rotstein (14 km) Bischdorf (18 km) und Niesky (19 km) und gehören bis auf Schönau ebenfalls zum

SCI 147. Sie liegen alle im näheren bzw. weiteren Aktionsradius der Görlitzer Kolonie.

Potenzielle Jagdgebiete, die Bestandteil des Schutzgebietsnetzes Natura 2000 sind, befinden sich im Neißegebiet (SCI 93), den Basalt- und Phonolitkuppen der östlichen Oberlausitz (SCI 30) und den Laubwäldern der Königshainer Berge (SCI 29). Großflächige, nahe gelegene, im Schutzgebietsnetz enthaltene Jagdhabitate existieren jedoch nicht.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Aktuell bestehen im Quartier mäßige Beeinträchtigungen durch die Dachsanierung, wobei versucht wird, diese im Rahmen des Durchführbaren und im Kontakt zwischen Unterer Naturschutzbehörde und Bauplanung so gering wie möglich zu halten. Für die Bauarbeiten gibt es eine ökologische Baubegleitung durch C. Schmidt. Ein Bericht zu dieser Baubegleitung wird Ende 2008 vorliegen.

Beeinträchtigungen durch Holzschutzmitteleinsatz und Parasitenbefall sind nicht bekannt.

9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

Notwendige Erhaltungsmaßnahmen umfassen:

- Durchführung der Sanierung so rasch wie möglich
- Erhaltung des Einfluges in den Turm aus dem Innern des Langhauses, jedoch vorübergehender Verschluss dieser Öffnung während der Sanierung (ID 60025)
- Fledermauskundliche Baubetreuung in allen Sanierungsphasen (ID 60026)
- Erfolgskontrollen nach der Sanierung, die ggf. weitere erforderliche Maßnahmen rasch ermöglichen (ID 60027)

Entwicklungsmaßnahmen sind zurzeit nicht erforderlich bzw. nicht planbar.

10 Vorbereitung der Umsetzung

10.1 Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten

Die weitere Vorgehensweise während der Sanierung (Beginn möglichst im März, vorübergehender Verschluss des Turmzuganges, Einrichtung einer taubensicheren Variante der Einschlupföffnung im Turm) wurde am 17.10.2007 mit dem Bauleiter und dem Vertreter der Eigentümerin, Herrn [REDACTED] abgestimmt. Die Abstimmungen werden fortlaufend aktualisiert und konkretisiert.

10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung

Es sind keine Maßnahmen zur Gebietssicherung notwendig.

10.3 Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen

Die Maßnahmen werden im Rahmen der ökologischen Baubegleitung festgelegt und die Umsetzung gemeinsam mit der UNB überwacht.

10.4 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Bestandsüberwachung und Erhaltung der Akzeptanz ist mindestens eine jährliche Quartierkontrolle erforderlich. Unter der Voraussetzung einer erfolgreich abgeschlossenen fledermausgerechten Sanierung kann die Fledermausplakette beantragt werden.

11 Verbleibendes Konfliktpotenzial

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten ist kein verbleibendes Konfliktpotential abzusehen.

Zusätzliche Quartiere außerhalb des SCI 147

Nachfolgend werden nachrichtlich Befunde aus zusätzlichen Quartieren dargestellt, denen wesentliche Kohärenzfunktionen zu den als SCI 147 gemeldeten Quartieren zukommen. Die Dokumentation orientiert sich dabei an der vorliegenden Managementplanung.

ZQ1 – Zusatzquartier 1: Hoyerswerda

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Fledermausquartier in Hoyerswerda ist keine Teilfläche des SCI 147 Separate Fledermausquartiere und -habitate in der Lausitz und wird aus Kohärenzgründen als zusätzliches Quartier behandelt.

Es befindet sich außerhalb der Stadt Hoyerswerda am Stadtrand.

Status: Wochenstubenquartier *Myotis myotis*
 Wochenstubenquartier *Plecotus auritus*

Angaben zur Lage:

Kreis:	Hoyerswerda
Gemeinde:	Hoyerswerda
Gemarkung:	Hoyerswerda
TK 10:	4551-3
Rechtswert:	5450151
Hochwert:	5703382

Die Quartierbetreuung übernahm C. Schmidt (Niesky) von der FG Fledermausschutz Dresden.

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Das Quartiergebäude befindet sich innerhalb der abgesicherten Schießanlagen des Schützenvereins an der B 97 kurz hinter dem Ortsausgang Hoyerswerda in Richtung Spremberg. Das einstöckige Quartiergebäude verfügt über verschiedene Räumlichkeiten (Werkstatt, Vereinsräume) mit angeschlossenem Schießstand. Die Hangplätze befinden sich in einem Zwischenraum oberhalb des Schießstandes sowie in der Werkstatt und im Eingangsbereich. Ein großer Teil der Hangplätze ist nicht einsehbar und nur anhand der Kotsuren festzustellen. Die Einschluöföfnungen befinden sich in den Betonformteilen der Deckenkonstruktion.

Die unmittelbare Quartierumgebung ist Wald. Wichtige Jagdgebiete für die Mausohren liegen somit „direkt vor der Haustür“.

Tabelle 23: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Hoyerswerda

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	8,8
Nadelwald	25,4
Jungbestand Wald	9,6
Grünland	19,2
Acker	38,7
Heide	2,6
Stillgewässer	6,2
Vernetzungsstrukturen	1,1

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Ein Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen besteht für das Quartier nicht.

2.3 Planungen im Gebiet

Das Quartier betreffende Planungen liegen nicht vor. In der Nähe des Quartiers sollen Windenergieanlagen errichtet werden.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Das Quartier ist in privatem Eigentum, genutzt wird es u.a. als Vereinshaus durch den [REDACTED] e.V.

3.2 Nutzungsgeschichte

Das Quartiergebäude dient bereits seit vielen Jahren als Schießstand, es wurde zunächst von der GST betrieben und wird seit den 1990-er Jahren vom

██████████ e.V. genutzt. Nach Berichten der Vereinsmitglieder sind die Fledermäuse bereits seit vielen Jahren anwesend.

4 FFH-Ersterfassung

Das Quartier wurde 2001 im Rahmen einer Untersuchung der Fledermäuse in Hoyerswerda bekannt und zunächst für ein Männchenquartier des Großen Mausohres gehalten, da nur Einzeltiere anwesend waren und keine Fänge durchgeführt wurden. Allerdings bestehen die Hangplätze bereits wesentlich länger. Im Jahr 2007 wurden zweimalig 5 Große Mausohren beobachtet (31.05.07; 31.07.07). Jungtiere wurden in diesem Jahr nicht festgestellt. Der tatsächliche Bestand ist vermutlich größer. Die in den Betonformteilen befindlichen Hangplätze können jedoch nicht eingesehen werden und sind nur anhand der Kotstellen zu erkennen.

Die Hangplätze in den Betonformteilen werden auch von Braunen Langohren genutzt. Über die Koloniegröße ist nichts bekannt.

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Das Quartier hat lokale Bedeutung. Es beherbergt eine der drei im Oberlausitzer Heide- und Hainland bekannten Wochenstubenkolonien des Großen Mausohrs.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst eine Wochenstubenkolonie von mindestens 5 Weibchen.

Der günstige Erhaltungszustand des Wochenstubenquartiers umfasst

- feststehende Einschlupföffnungen in der gegenwärtigen Position
- geringe Belichtung und ausgeglichene Temperaturen an den Hangplätzen
- geringe Störungen im Rahmen der unvermeidlichen Nutzungsaktivitäten.

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Der Zustand der Population kann nicht bewertet werden, da die tatsächliche Kopfstärke der Wochenstubenkolonie bisher nicht festgestellt werden konnte. Dies gilt auch für die Anzahl der Jungtiere.

Der Zustand des Habitats ist gut. Es sind mehrere einfach strukturierte Hangplätze vorhanden, die zuglufffrei und dunkel sind. Die Einflugbereiche sind ausreichend groß und sicher.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	-
Zustand des Habitats:	B
Quartierraum	b
Mikroklima	a
Hangplatzpotenzial	b
Einflugbereich	a
Beeinträchtigungen:	B
Gebäudezustand im Quartierbereich	a
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	a
Störungen	b
Holzschutzmittelanwendung	a
Parasitenbefall	a
sonstige Beeinträchtigungen	a
Gesamtbewertung	B

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Das kleine Vorkommen in Hoyerswerda befindet sich zwischen den größeren Kolonien in Laubusch (9,8 km entfernt) und Lohsa (12,5 km entfernt, Bestandteil des SCI 147). Es ist außerdem 9,3 km von einem Mausohrquartier mit bisher unbekanntem Status im Weißkollm entfernt. Diese drei Quartiere liegen im engeren Aktionsradius der Hoyerswerdaer Mausohren.

Im näheren Umkreis des Quartiers (bis 10 km) befinden sich außer den Kiefernbeständen des SCI 125 (Spannteich Knappenrode) keine potenziellen Jagdgebiete innerhalb eines FFH-Gebietes.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Aktuell bestehen im Quartier keine Beeinträchtigungen oder Gefährdungen, die über die bisherigen langjährigen Nutzungsaktivitäten hinausgehen.

In unmittelbarer Quartiernähe geplante Windenergieanlagen stellen eine mögliche Gefährdung in der Quartierumgebung dar.

9 Kohärenzmaßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung des SCI 147

Konkrete Erhaltungsmaßnahmen und Entwicklungsmaßnahmen sind zurzeit nicht erforderlich.

Nach Aussage des Eigentümers und Nutzers sind keine Veränderungen der Quartierbedingungen geplant.

Es wird vorgeschlagen das Quartier als Erweiterung in das SCI 147 mit aufzunehmen.

Zur Bestandsüberwachung und Erhaltung der Akzeptanz ist mindestens eine jährliche Quartierkontrolle erforderlich.

ZQ2 – Zusatzquartier 2: Laubusch

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Die Fledermausquartiere in Laubusch sind keine Teilfläche des SCI 147 Separate Fledermausquartiere und -habitate in der Lausitz und werden aus Kohärenzgründen als zusätzliche Quartiere behandelt.

Sie befinden sich in Laubusch in der Werkssiedlung.

Anschrift: [REDACTED] 02991 Laubusch

Status: Wochenstubenquartier *Myotis myotis*
Wochenstubenquartier *Plecotus auritus*

Angaben zur Lage:

Kreis:	Kamenz
Gemeinde:	Lauta
Gemarkung:	Laubusch
TK 10:	4550-2
Rechtswert:	5440511
Hochwert:	5704602

Die Quartierbetreuung übernahm C. Schmidt (Niesky) von der FG Fledermausschutz Dresden.

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Bei den Quartiergebäuden handelt es sich um 3 Mehrfamilien-Mietshäuser ([REDACTED]) am Ortsrand des Anfang des 20. Jahrhunderts als Werkssiedlung angelegten Ortes Laubusch (Stadt Lauta). Die Hangplätze befinden sich im First der Dachböden. Der Einschlupf erfolgt zwischen den Dachziegeln durch kleine schadhafte Stellen am Dach an mehreren Stellen der Vorder- und Hinterfront.

Die Werkssiedlung liegt am Waldrand. Die Mausohren finden potenzielle Jagdgebiete in allen Richtungen vor.

Tabelle 24: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Laubusch

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	9,2
Nadelwald	27,6
Jungbestand Wald	7,7
Grünland	20,9
Acker	27,0
Heide	1,1
Stillgewässer	5,3
Vernetzungsstrukturen	1,1

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Ein Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen besteht für die Quartiere nicht.

2.3 Planungen im Gebiet

Für die Oststraße 1, das derzeit am intensivsten genutzte Quartier, ist der vollständige Abriss geplant.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Eigentümerin ist die [REDACTED] eG ([REDACTED] 02991 Laubusch). Genutzt werden die Häuser als Wohnhäuser durch verschiedene Mieter.

3.2 Nutzungsgeschichte

Die Quartiergebäude sind Teil der Kolonie Laubusch, die wie auch die Werkwohnungen in Knappenrode anfangs des 20. Jahrhunderts als funktionale Wohnsiedlung für Arbeiter und Angestellte der sich entwickelnden Braunkohlenindustrie gebaut wurden.

4 FFH-Ersterfassung

Die noch vorhandenen Quartiergebäude sind die Überreste eines wesentlich umfangreicheren Quartierkomplexes, der noch im Jahr 2005 aus mindestens acht ähnlich geräumigen Quartieren bestand. Fünf der Quartiergebäude wurden inzwischen abgerissen, darunter die Nordstraße [REDACTED] wo im Mai 2005 150 – 200 adulte

Mausohren kurz vor dem Gebäudeabriss entdeckt wurden. Den Hausbewohnern und der Eigentümerin waren die Fledermausvorkommen allerdings seit wesentlich längerer Zeit bekannt.

Im Jahr 2007 wurden in der [REDACTED] mindestens 120 adulte Weibchen des Großen Mausohrs gezählt (31.05.2007). Somit kann davon ausgegangen werden, dass der Haupthangplatz von der inzwischen abgerissenen Nordstraße [REDACTED] in die [REDACTED] verlagert wurde. Auch 2006 wurde der Hauptteil der Kolonie in diesem Gebäude angetroffen.

Im Dachboden der [REDACTED] befanden sich 2007 so wie in den Vorjahren einige Kotspuren.

Am zweiten Zähltermin 2007 wurde zu zweit eine Ausflugszählung vorgenommen, um die Ausflugsöffnungen festzustellen (31.07.07). Dabei flogen mindestens 40 Große Mausohren aus kleinen Öffnungen am First der Vorder- und Hinterseite aus.

Die im Zuge der Abrissmaßnahmen in den Gebäuden der [REDACTED] und [REDACTED] geschaffenen größeren Einflugsöffnungen in Form umgestalteter Dachflächenfenster wurden offenbar bisher nicht angenommen.

In allen Quartiergebäuden halten sich auch Braune Langohren auf, Totfunde von Jungtieren im Jahr 2005 weisen auf eine Wochenstubenkolonie hin. Maximal wurden 7 Tiere gemeinsam an einem Hangplatz beobachtet. Aufgrund der Verteilung auf mehrere Gebäude und versteckte Hangplätze kann die Kopfstärke der gesamten Kolonie jedoch nicht angegeben werden.

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Die Wochenstubenkolonie des Großen Mausohrs in Laubusch ist eine kopfstärke Kolonie der Art im Oberlausitzer Heide- und Hainland, wo nur wenige weitere Mausohrkolonien bekannt sind. Sie gehört zu den Kolonien mit mehr als 100 adulten Weibchen und besitzt daher überregionale Bedeutung.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst:

- eine Wochenstubenkolonie von mindestens 100 Weibchen des Großen Mausohrs
- der Anteil reproduzierender Weibchen liegt zwischen 40 und 60 %
- die Jungensterblichkeit liegt unter 10 %
- die Bestandsgröße im Quartier ist stabil

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst:

- ungestörte dunkle zugluftfreie Hangplätze in den derzeit genutzten drei Gebäuden
- Einschlupföffnungen
- Intakte ziegelgedeckte Mörteldächer
- räumliche Abtrennung der Hangplätze von den durch Mieter genutzten Bodenteilen

Im günstigen Erhaltungszustand gibt es keine Beeinträchtigungen aus:

- baulichen Mängeln
- fehlender Toleranz seitens der Eigentümer und Nutzer
- eingesetzten Holzschutzmitteln

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Die Populationsgröße wird mit gut bewertet. Eine Bewertung der Populationsstruktur ist nicht möglich, da unbekannt ist, wie viele Weibchen 2007 ein Jungtier hatten. Der Zustand des Habitats ist sehr gut. Dies betrifft alle einzelnen Parameter. Allerdings werden die neu geschaffenen größeren Einflugsmöglichkeiten von den Mausohren nicht genutzt.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	B
Populationsgröße	b
Populationsstruktur	-
Zustand des Habitats:	A
Quartierraum	a
Mikroklima	a
Hangplatzpotenzial	a
Einflugbereich	a
Beeinträchtigungen:	C
Gebäudezustand im Quartierbereich	a
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	b/c
Störungen	a
Holzschutzmittelanwendung	a
Parasitenbefall	a
sonstige Beeinträchtigungen	c
Gesamtbewertung	B

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Der Quartierkomplex ist unter den bekannten Vorkommen in Ostsachsen das am nördlichsten gelegene. Die nächstgelegenen bekannten Wochenstubenquartiere des Großen Mausohrs befinden sich in Hoyerswerda (Entfernung 9,8 km, Erweiterungsgebiet SCI 147) und Lohsa (Entfernung 20,7 km, Bestandteil SCI 147) und liegen im engeren bzw. weiteren Aktionsradius der Wochenstubenkolonie Laubusch.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Aktuell ist das Quartier [REDACTED] akut durch Abriss gefährdet. Die Toleranz gegenüber den Fledermäusen ist bei den Mietern sehr unterschiedlich. So spielen Befürchtungen, dass Krankheiten übertragen werden könnten, durchaus eine Rolle. Dazu trägt bei, dass in einigen Wäscheböden teilweise sehr viel Kot anfällt. Trotzdem sind keine Störungen der Tiere zu verzeichnen. Die Eigentümerin steht den

Fledermäusen tolerant gegenüber, solange eigene Planungen nicht beeinträchtigt werden.

Beeinträchtigungen durch Holzschutzmitteleinsatz und Parasitenbefall sind nicht bekannt. Der Zustand der Gebäude ist in Ordnung. Die umfangreichen Abrissmaßnahmen sind darin begründet, dass der Wohnraum nicht mehr benötigt wird.

9 Kohärenzmaßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung des SCI 147

Notwendige Erhaltungsmaßnahmen umfassen:

- kein weiterer Quartierabriss
- Abtrennung der Hangplätze von den unteren Bodenteilen (insbesondere den Wäscheböden) durch Einbau einer Zwischendecke (Bauzeitraum Oktober – März)
- jährliche Kotberäumung

Bei zukünftig notwendigen Dachsanierungen sind grundsätzlich folgende Vorgaben zu beachten:

- Zeitraum der Baumaßnahmen 30. September bis 31. März
- Erhaltung der Hangplatzeigenschaften (keine Zugluft, hohe Hangplatztemperatur, Dunkelheit, keine Störungen)
- Verzicht auf für Fledermäuse schädliche Holzschutzmittel, Verwendung von unbehandeltem Holz
- Erhaltung der Einflüge in bisheriger Position und Größe
- Verwendung eines Mörteldaches ohne Unterspannfolie
- rechtzeitige Information der zuständigen Naturschutzbehörde und Abstimmung der Baumaßnahmen, insbesondere von Veränderungen im Quartierbereich
- fledermauskundliche Baubetreuung

Den Eigentümern ist die Bedeutung des Quartiers grundsätzlich klar. Die derzeitige Marktlage für Mietwohnungen lässt kaum Spielraum in den Entscheidungen zur Sanierung von Gebäuden. Abzusehen ist ein hohes Konfliktpotenzial, die einige Häuser wirtschaftlich nicht mehr haltbar sind. Ein Verlust der Quartiere ist zu befürchten. Die baulichen Maßnahmen werden nur über Förderung umzusetzen sein.

Das Quartier sollte als Erweiterung in das SCI 147 mit aufgenommen werden.

Zur Bestandsüberwachung und Erhaltung der Akzeptanz ist mindestens eine jährliche Quartierkontrolle erforderlich.

ZQ3 – Zusatzquartier 3: Schönau-Berzdorf

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Fledermausquartier in Schönau-Berzdorf ist keine Teilfläche des SCI 147 „Separate Fledermausquartiere und -habitate in der Lausitz“ und wird aus Kohärenzgründen als zusätzliches Quartier behandelt.

Das Quartier befindet sich in der Dorfkirche im Dorfzentrum.

Anschrift: [REDACTED] 02899 Schönau-Berzdorf a. d. Ei.

Status: Wochenstubenquartier *Myotis myotis*

Angaben zur Lage:

Kreis:	Löbau-Zittau
Gemeinde:	Schönau-Berzdorf
Gemarkung:	Schönau-Berzdorf
TK 10:	4955-1
Rechtswert:	5491961
Hochwert:	5658599

Die Betreuung des Quartiers hat seit Jahren W. Poick, der Fledermausbeauftragte des Landkreises Löbau-Zittau inne.

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Die Wochenstube in der Kirche Schönau-Berzdorf ist seit vielen Jahren besetzt. Die Fledermäuse nutzen hauptsächlich den Dachboden über einem westlichen Kirchenanbau als Wochenstube.

Der Einflug ist durch geöffnete Dachfenster als auch einzelne abstehende Dachziegel gewährleistet, das Quartier selber ist dunkel und zugluftfrei. Das Angebot an verschiedenen Hangplätzen ist gut. Das Dach ist saniert und in einwandfreiem Zustand.

Die Akzeptanz durch die Gemeinde ist gut. Der Dachboden ist ungenutzt, die Dielung erlaubt eine recht einfache Reinigung. Holzschutzmittel kamen nicht zum Einsatz.

Die unmittelbare Umgebung um das Quartier ist dörflich geprägt. Östlich des Dorfes schließt der ehemalige Braunkohlentagebau Berzdorf an, wo sich große Kippenareale in der Wiederbewaldungsphase befinden. Nordöstlich liegt der Große Nonnenwald (rund 600 ha), der zum Friedersdorfer Berg und zum Rotstein und damit zu den Quartieren in Bischdorf und Sohland Verbindungsstrukturen bietet.

Tabelle 25: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Schönau-Berzdorf

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	5,7
Nadelwald	8,3
Jungbestand Wald	2,9
Grünland	14,5
Acker	44,0
Stillgewässer	0,3
Vernetzungsstrukturen	1,4

Bilder werden aus urheberrechtlichen
Gründen nicht veröffentlicht.




Abbildung 19: Kirche in Schönau mit Anbau, in dessen Dachraum sich das Quartier befindet

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Die Kirche ist ein Kulturdenkmal gemäß § 2 des Sächsischen Denkmalschutz Gesetzes.

2.3 Planungen im Gebiet

Für die Kirche gibt es keine baulichen Vorhaben in nächster Zeit. Planungen in der Umgebung sind nicht bekannt.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Eigentümer der Kirche ist die [REDACTED] Schönau-Dittersbach auf dem Eigen ([REDACTED] 02899 Schönau-Berzdorf a. d. Ei.). Genutzt wird die Kirche regelmäßig für Gottesdienste.

3.2 Nutzungsgeschichte

Der Kirchenbau geht auf das 13. Jahrhundert zurück. Im Chor ist noch ein spätgotisches Sterngewölbe auf Kopfkonsolen zu sehen. Umbauten im Barock und im neugotischen Stil in den 1880er Jahren veränderten das Aussehen der Kirche.

4 FFH-Ersterfassung

Das Quartier beherbergt ausschließlich Große Mausohren. Aus dem Quartier fliegen die Mausohren über mehrere Ausflugsöffnungen, so dass ausschließlich eine Zählung im Quartier möglich ist. Während es beim ersten Zähltermin sehr warm war und die Fledermäuse recht breit im Quartier verteilt waren, ist bei der zweiten Zählung keine exakte Erfassung möglich gewesen, da sich die Tiere alle im Firstbereich zusammendrängten. Die angegebene Zahl von 136 Individuen beschreibt vermutlich nur ein Teil der anwesenden Fledermäuse.

Tabelle 26: Ergebnisse der Ersterfassung Großes Mausohr in Schönau 2007

Datum der Erfassung	Erfassungsart	Quartierstärke
11.06.2007	Quartierzählung	111
31.07.2007	Quartierzählung	136

2 tote Jungtiere sind im Untersuchungsjahr gefunden worden. Über Parasiten ist nichts bekannt.

Das Quartier ist seit Jahrzehnten eine Wochenstube des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*) und wurde anfangs durch G. Natuschke betreut. Seine Daten sind derzeit leider nicht auswertbar. Anfang der 1990er Jahre war nach einem Sturmschaden im Dach das Quartier vollkommen verlassen. Nach der Dachreparatur stellten sich die Fledermäuse wieder ein und sind seitdem stabil um 100 adulte Weibchen.

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Im Komplex mit den nahe gelegenen Quartieren in Sohland und Bischdorf sowie dem sehr kleinen Quartier in Görlitz kommt dem Quartier in der Schönauer Kirche eine überregionale Bedeutung zu.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst:

- eine Wochenstubenkolonie von mindestens 100 Weibchen des Großen Mausohrs
- der Anteil reproduzierender Weibchen liegt zwischen 40 und 60 %
- die Jungensterblichkeit liegt unter 10 %
- die Bestandsgröße im Quartier ist stabil

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst:

- einen geräumigen, gut strukturierten Quartierraum
- ein ausgeglichenes Mikroklima; Temperaturen im Bereich 25-40°C, dunkel und zugluftfrei
- mit vielen Hangplatzmöglichkeiten ausgestattet; Vorhandensein kühlerer Rückzugsräume für heiße Tage
- gesicherte Einflugbereiche

Im günstigen Erhaltungszustand gibt es keine Beeinträchtigungen aus:

- baulichen Mängeln an der Kirche
- fehlender Toleranz seitens der Kirchgemeinde
- eingesetzten Holzschutzmitteln

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Der Zustand der Wochenstube in Schönau wird mit A bewertet. Es handelt sich zwar um eine nicht allzu kopfstärke Wochenstube, jedoch sind die Habitatbedingungen und die Akzeptanz durch die Eigentümer des Quartiers sehr gut. Gefährdungen sind nicht bekannt, weshalb eine A-Bewertung trotz der kleinen Wochenstube gerechtfertigt erscheint.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	B
Populationsgröße	b
Populationsstruktur	b
Populationsentwicklung	b
Mortalität juveniler Tiere	a
Zustand des Habitats:	A
Quartierraum	a
Mikroklima	a
Hangplatzpotenzial	b
Einflugbereich	a
Beeinträchtigungen:	A
Gebäudezustand im Quartierbereich	a
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	a
Störungen/Prädatoren	a
Holzschutzmittelanwendung	a
Parasitenbefall	a
Gesamtbewertung	A

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Das Quartier in Schönau ist eingebettet in ein Netz verschiedener Wochenstuben des Großen Mausohres in der Oberlausitz. Vor allem ist ein Austausch mit den Wochenstuben Bischdorf, Sohland und Görlitz (Teilflächen SCI 147) ist anzunehmen. Damit kommt dem Schönauer Quartier eine hohe Bedeutung im Schutzgebietsnetz zu.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Das Dach der Kirche ist saniert und die Bausubstanz insgesamt erscheint sehr gut. Störungen der Fledermäuse selber sind nahezu ausgeschlossen, da der Dachboden über dem Anbau nicht genutzt wird. Über den Einsatz von Holzschutzmitteln ist nichts bekannt. Die Akzeptanz ist sehr gut, so dass keine Beeinträchtigungen oder Gefährdungen festzustellen sind.

9 Kohärenzmaßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung des SCI 147

Es sind weder Erhaltungs- noch Entwicklungsmaßnahmen für dieses Quartier notwendig.

Der Kirchgemeinde ist die Bedeutung der Kirche für den Erhalt der Fledermäuse bekannt. Zum ehrenamtlichen Quartierbetreuer W. Poick besteht ein enger und guter Kontakt.

Vorgeschlagen wird eine Erweiterung des SCI 147 um diese Teilfläche.

ZQ4 – Zusatzquartier 4: Kirche Bertsdorf

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Fledermausquartier in Bertsdorf-Hörnitz ist keine Teilfläche des SCI 147 „Separate Fledermausquartiere und -habitate in der Lausitz“ und wird aus Kohärenzgründen als zusätzliches Quartier behandelt.

Das Quartier befindet sich in der Dorfkirche Bertsdorf im Dorfzentrum.

Anschrift: [REDACTED], 02763 Bertsdorf-Hörnitz OT Bertsdorf

Status: [REDACTED] Wochenstubenquartier *Myotis myotis*

Angaben zur Lage:

Kreis:	Löbau-Zittau
Gemeinde:	Bertsdorf Hörnitz
Gemarkung:	Bertsdorf
TK 10:	5154-1
Rechtswert:	5481599
Hochwert:	5638925

Die Betreuung des Quartiers hat seit Jahren W. Poick, der Fledermausbeauftragte des Landkreises Löbau-Zittau inne.

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Die Wochenstube in der Kirche Bertsdorf ist erst seit wenigen Jahren besetzt. Die Fledermäuse nutzen den Dachboden über dem Kirchenschiff, den Turm und diverse Hangplätze um einen im Kirchturm eingebauten Mobilfunksender als Wochenstube. An kühlen Tagen nutzen die Mausohren oft den Platz über dem Austritt der Warmluft von der Kühlung der Sendeanlage. An heißen Tagen sind die Fledermäuse vor allem im unteren Turmbereich zu finden.

Der Einflug ist durch eine Öffnung sehr weit oben am Turm gewährleistet. Das Quartier ist je nach genutztem Bereich halbdunkel bis dunkel und zugluftfrei. Das Angebot an verschiedenen Hangplätzen ist gut. Das Dach ist saniert und in einwandfreiem Zustand.

Die Akzeptanz durch den Pfarrer und die Gemeinde ist sehr gut. Der Dachboden ist ungenutzt. Im Turm ist ein Mobilfunksender eingebaut. Holzschutzmittel kamen nicht zum Einsatz.

Die unmittelbare Umgebung um das Quartier ist dörflich geprägt. Südlich des Dorfes schließt der große Waldkomplex des Zittauer Gebirges an.

Tabelle 27: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Bertsdorf

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	4,5
Nadelwald	13,1
Jungbestand Wald	2,9
Grünland	18,5
Acker	32,0
Stillgewässer	0,3
Vernetzungsstrukturen	1,5

Bilder werden aus urheberrechtlichen
Gründen nicht veröffentlicht.




Abbildung 20: Kirche in Bertsdorf mit Ausflug durch Schalllochtore

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Die Kirche ist ein Kulturdenkmal gemäß § 2 des Sächsischen Denkmalschutz Gesetzes.

2.3 Planungen im Gebiet

Für die Kirche gibt es keine baulichen Vorhaben in nächster Zeit. Planungen in der Umgebung sind nicht bekannt.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Eigentümer der Kirche ist die [REDACTED] Bertsdorf ([REDACTED] 02763 Bertsdorf-Hörnitz OT Bertsdorf). Genutzt wird die Kirche regelmäßig für Gottesdienste.

3.2 Nutzungsgeschichte

An der Stelle der jetzigen Kirche stand früher eine spätgotische Kapelle, die 1672 durch Blitzschlag zerstört wurde. Zwischen 1672 und 1675 entwarf und leitete Andreas Klengel den Neubau der Kirche, der ein Vorbild für mehrere barocke Kirchen in der südlichen Oberlausitz wurde.

4 FFH-Ersterfassung

Das Quartier beherbergt ausschließlich Große Mausohren. Aus dem Quartier fliegen die Mausohren über eine sehr hoch gelegene Ausflugsöffnung, so dass Ausflugszählungen schwierig sind.

Tabelle 28: Ergebnisse der Ersterfassung Großes Mausohr in Bertsdorf 2007

Datum der Erfassung	Erfassungsart	Quartierstärke
15.05.2007	Quartierzählung	70
08.06.2007	Ausflugszählung	100
18.07.2007	Ausflugszählung	109

Tote Jungtiere sind im Untersuchungsjahr nicht gefunden worden. Über Parasiten ist nichts bekannt. Unklar ist die geringere Zahl als erwartet beim Ausflug ab Mitte Juli, wo eigentlich mehr Jungtiere dabei sein sollten. Ob einige Weibchen in ein anderes Quartier umzogen oder einen anderen Ausflug nutzten, ist nicht zu klären gewesen.

Das Quartier wird erst seit 2001 durch Fledermäuse genutzt. In diesem Jahr traten erstmalig in der Bertsdorfer Kirche 100 adulte Weibchen auf und zeitgleich ging der Bestand in der SCI-Teilfläche im Pfarrhaus Hainewalde um etwa diese Zahl zurück, so dass von einem Umzug der Kolonie in die Kirche in Bertsdorf ausgegangen werden kann. Seitdem sind in der Wochenstube in Bertsdorf jährlich 100 bis 150 adulte Weibchen. Die Schwankungen korrespondieren mit den Besatzzahlen in der Kirche in Hainewalde.

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Im Komplex mit dem nahe gelegenen Quartier in Hainewalde kommt dem Quartier in Bertsdorf eine regionale Bedeutung zu.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst:

- eine Wochenstubenkolonie von mindestens 100 Weibchen des Großen Mausohrs
- der Anteil reproduzierender Weibchen liegt zwischen 40 und 60 %
- die Jungensterblichkeit liegt unter 10 %
- die Bestandsgröße im Quartier ist stabil

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst:

- einen geräumigen, gut strukturierten Quartierraum
- ein ausgeglichenes Mikroklima; Temperaturen im Bereich 25-40°C, dunkel und zugluftfrei
- mit vielen Hangplatzmöglichkeiten ausgestattet; Vorhandensein kühlerer Rückzugsräume für heiße Tage
- gesicherte Einflugbereiche

Im günstigen Erhaltungszustand gibt es keine Beeinträchtigungen aus:

- baulichen Mängeln an der Kirche
- fehlender Toleranz seitens der Kirchengemeinde
- eingesetzten Holzschutzmitteln

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Der Zustand der Wochenstube in Bertsdorf wird mit A bewertet. Es handelt sich zwar um eine nicht allzu kopfstärke Wochenstube, jedoch sind die Habitatbedingungen und die Akzeptanz durch die Eigentümer des Quartiers sehr gut. Nicht vollständig ließen sich Daten zur Populationsstruktur erfassen. Gefährdungen sind nicht bekannt, weshalb eine A-Bewertung trotz der kleinen Wochenstube gerechtfertigt erscheint.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	B
Populationsgröße	b
Populationsstruktur	-
Populationsentwicklung	b
Mortalität juveniler Tiere	a
Zustand des Habitats:	A
Quartierraum	a
Mikroklima	a
Hangplatzpotenzial	a
Einflugbereich	a
Beeinträchtigungen:	A
Gebäudezustand im Quartierbereich	a
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	a
Störungen/Prädatoren	a
Holzschutzmittelanwendung	a
Parasitenbefall	a
Gesamtbewertung	A

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Das Quartier in Bertsdorf ist eingebettet in ein Netz verschiedener Wochenstuben des Großen Mausohres in der Oberlausitz. Vor allem ist von einem Austausch mit der Wochenstube in der Hainewalder Kirche (3,5 km entfernt) auszugehen. Die Quartiere des SCI 147 in Bischdorf und Sohland sowie das Quartier in Schönauberzdorf liegen mit Entfernungen zwischen 20 und 25 km ebenfalls im Aktionsradius der Tiere in Bischdorf. Jagdgebiete für die Mausohren aus Bertsdorf liegen in unmittelbarer Nähe in den SCI Mandautal und Zittauer Gebirge.

Damit kommt dem Bertsdorfer Quartier eine hohe Bedeutung im Schutzgebietsnetz zu.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Das Dach der Kirche ist saniert und die Bausubstanz insgesamt erscheint sehr gut. Störungen der Fledermäuse selber sind nahezu ausgeschlossen. Holzschutzmittel kamen nicht zum Einsatz. Die Akzeptanz ist sehr gut, so dass keine Beeinträchtigungen oder Gefährdungen festzustellen sind.

9 Kohärenzmaßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung des SCI 147

Der Einbau einer Kotplattform im Dachraum zur leichteren Reinigung des Quartiers wäre von Vorteil für die dauerhafte Betreuung des Quartiers.

Dem Pfarrer und der Kirchgemeinde ist die Bedeutung der Kirche für den Erhalt der Fledermäuse bekannt. Zum ehrenamtlichen Quartierbetreuer W. Poick besteht ein enger und guter Kontakt.

Vorgeschlagen wird eine Erweiterung des SCI 147 um diese Teilfläche.

ZQ5 – Zusatzquartier 5: Kirche Hainewalde

2 Gebietsbeschreibung

2.1 Grundlagen und Ausstattung

Das Fledermausquartier in Hainewalde ist keine Teilfläche des SCI 147 „Separate Fledermausquartiere und -habitate in der Lausitz“ und wird aus Kohärenzgründen als zusätzliches Quartier behandelt.

Das Quartier befindet sich in der Dorfkirche Hainewalde im Dorfzentrum.

Anschrift: 02779 Hainewalde

Status: Wochenstubenquartier *Myotis myotis*

Angaben zur Lage:

Kreis:	Löbau-Zittau
Gemeinde:	Hainewalde
Gemarkung:	Hainewalde
TK 10:	5054-3
Rechtswert:	5479245
Hochwert:	5641840

Die Betreuung des Quartiers hat seit Jahren W. Poick, der Fledermausbeauftragte des Landkreises Löbau-Zittau inne.

2.1.1 Allgemeine Beschreibung

Die Wochenstube in der Kirche Hainewalde ist erst seit wenigen Jahren besetzt. Die Fledermäuse nutzen den Dachboden über dem Kirchenschiff. Bevorzugte Hangplätze sind an der Mauer zum Turm in der Dachspitze.

Der Einflug gelingt den Fledermäusen durch einzelne Ritzen unter Dachziegeln in der Höhe der Dachrinne. Das Quartier ist dunkel und zugluftfrei. Das Angebot an verschiedenen Hangplätzen ist sehr gut. Das Dach ist saniert und in einwandfreiem Zustand.

Die Akzeptanz durch den Pfarrer und die Gemeinde ist inzwischen gut. Der Dachboden ist ungenutzt. Holzschutzmittel kamen vermutlich nicht zum Einsatz.

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.




Abbildung 21: Kirche Hainewalde; Ausflug über losen Dachziegel direkt über Dachrinne

Die unmittelbare Umgebung um das Quartier ist dörflich geprägt. Südlich des Dorfes schließt der große Waldkomplex des Zittauer Gebirges an. Die nächstgelegenen potenziellen Jagdgebiete sind im Mandautal und im Hofebusch.

Tabelle 29: Anteile von Biotoptypen im 15 km Radius um das Quartier Hainewalde

Biotoptyp	Anteil in %
Laubwald	4,3
Nadelwald	12,7
Jungbestand Wald	3,1
Grünland	25,3
Acker	33,6
Stillgewässer	0,3
Vernetzungsstrukturen	1,5

2.2 Schutzstatus

2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht

Alle europäischen Fledermausarten sowie ihre Lebensstätten sind streng geschützt im Sinne von § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG. Gemäß § 42 Abs. 1 BNatSchG ist es u. a. verboten, ihnen nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen

Die Kirche ist ein Kulturdenkmal gemäß § 2 des Sächsischen Denkmalschutz Gesetzes.

2.3 Planungen im Gebiet

Für die Kirche gibt es keine baulichen Vorhaben in nächster Zeit. Planungen in der Umgebung sind nicht bekannt.

3 Eigentums- und Nutzungssituation

3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Eigentümer der Kirche ist die [REDACTED] Hainewalde ([REDACTED], 02779 Hainewalde). Genutzt wird die Kirche regelmäßig für Gottesdienste.

3.2 Nutzungsgeschichte

Die Kirche wurde als Barockbau in den Jahren 1705 bis 1711 nach dem Vorbild der Bertsdorfer Kirche gebaut.

4 FFH-Ersterfassung

Das Quartier beherbergt ausschließlich Große Mausohren. Aus dem Quartier fliegen die Mausohren über eine Stelle am Dach, die vom Friedhof gut einsehbar ist. Daten für die Untersuchung 2007 basieren demnach auf Ausflugszählungen.

Tabelle 30: Ergebnisse der Ersterfassung Großes Mausohr in Hainewalde 2007

Datum der Erfassung	Erfassungsart	Quartierstärke
17.05.2007	Ausflugszählung	17
21.05.2007	Quartierzählung	22
19.07.2007	Ausflugszählung	3

Seit 2003 sind keine toten Jungtiere in der Hainewalder Kirche gefunden worden. Der Parasitenbefall ist gering. Unklar ist die geringere Zahl als erwartet beim Ausflug ab Mitte Juli, wo eigentlich mehr Jungtiere dabei sein sollten. Ob einige Weibchen wie in Bertsdorf in ein anderes Quartier umzogen oder einen anderen Ausflug nutzten, ist nicht zu klären gewesen.

Das Quartier wird erst seit 2003 durch Fledermäuse genutzt. Damals tauchten 60 adulte Weibchen in der Kirche auf, höchstwahrscheinlich die restlichen Fledermäuse aus dem im Pfarrhaus Hainewalde, das seit dem verwaist ist. Die Besatzzahlen in Hainewalde schwanken zwischen 20 und 60 Weibchen, reziprok zu den Zahlen in der Wochenstube in Bertsdorf.

5 Gebietsübergreifende Bewertung

Im Komplex mit dem nahe gelegenen Quartier in Bertsdorf kommt dem Quartier in Hainewalde eine regionale Bedeutung zu.

6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

Der günstige Erhaltungszustand der Population umfasst:

- eine Wochenstubenkolonie von mindestens 20 Weibchen des Großen Mausohrs
- der Anteil reproduzierender Weibchen liegt zwischen 40 und 60 %
- die Bestandsgröße im Quartier ist stabil

Der günstige Erhaltungszustand des Quartiers umfasst:

- einen geräumigen, gut strukturierten Quartierraum
- ein ausgeglichenes Mikroklima; Temperaturen im Bereich 25-40°C, dunkel und zugluftfrei
- mit vielen Hangplatzmöglichkeiten ausgestattet; Vorhandensein kühlerer Rückzugsräume für heiße Tage
- gesicherte Einflugbereiche

Im günstigen Erhaltungszustand gibt es keine Beeinträchtigungen aus:

- baulichen Mängeln an der Kirche
- fehlender Toleranz seitens der Kirchgemeinde
- eingesetzten Holzschutzmitteln

7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

Der Zustand der Wochenstube in Hainewalde wird mit B bewertet. Es handelt sich um eine kleine Wochenstube mit wenigen Tieren. Die Habitatbedingungen und die Akzeptanz durch die Eigentümer des Quartiers sind gut. Nicht vollständig ließen sich Daten zur Populationsstruktur erfassen. Gefährdungen sind nicht bekannt.

Parameter	Bewertung
Zustand der Population:	B
Populationsgröße	b
Populationsstruktur	-
Populationsentwicklung	b
Mortalität juveniler Tiere	a
Zustand des Habitats:	A
Quartierraum	a
Mikroklima	a
Hangplatzpotenzial	a
Einflugbereich	b
Beeinträchtigungen:	B
Gebäudezustand im Quartierbereich	a
Toleranz durch Eigentümer/Nutzer	b
Störungen/Prädatoren	a
Holzschutzmittelanwendung	a
Parasitenbefall	b
Gesamtbewertung	B

7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000

Das Quartier in Hainewalde ist eingebettet in ein Netz verschiedener Wochenstuben des Großen Mausohres in der Oberlausitz. Vor allem ist von einem Austausch mit der Wochenstube in Bertsdorf (3,5 km entfernt) auszugehen. Die Quartiere des SCI 147 in Bischdorf und Sohland sowie das Quartier in Schönau-Berzdorf liegen mit Entfernungen zwischen 20 und 25 km ebenfalls im Aktionsradius der Tiere in Bischdorf. Jagdgebiete für die Mausohren aus Hainewalde liegen in unmittelbarer Nähe in den SCI Mandautal und Zittauer Gebirge.

Damit kommt dem Hainewalder Quartier eine hohe Bedeutung im Schutzgebietsnetz zu.

8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Das Dach der Kirche ist saniert und die Bausubstanz insgesamt erscheint sehr gut. Störungen der Fledermäuse selber sind nahezu ausgeschlossen. Holzschutzmittel kamen nicht zum Einsatz. Die Akzeptanz ist sehr gut, so dass keine Beeinträchtigungen oder Gefährdungen festzustellen sind.

9 Kohärenzmaßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung des SCI 147

Dem Pfarrer und der Kirchgemeinde ist die Bedeutung der Kirche für den Erhalt der Fledermäuse bekannt. Zum ehrenamtlichen Quartierbetreuer W. Poick besteht ein enger und guter Kontakt.

Vorgeschlagen wird eine Erweiterung des SCI 147 um diese Teilfläche.